

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | Februar 2008 | 13. Jahrgang | Nr. 1



Schientaxi

Was der «Tüüfner Poscht» im Jahr 2003 noch ein 1.-April-Scherz wert war (Monorail statt «Zügli») scheint inzwischen prüfenswerte Vision geworden zu sein. Eine private «Vordenkergruppe» um Gemeindepräsident Gerhard Frey hat Ende 2007 Kontakt aufgenommen mit einer österreichischen Firma, die auf Kabinenbahnen auf Schienen spezialisiert war – mit dem Ziel, eine Grundlage für eine Machbarkeitsstudie zu schaffen.

Inzwischen ist die Herstellerfirma des sogenannten «Coasters» (Bild) Konkurs gegangen. Gerhard Frey ist noch immer der Überzeugung, dass ein «Schientaxi» für die Versorgung der Appenzeller Streusiedlung eine gute Lösung sein könnte, «weil wir damit eine gute Kombination zwischen öffentlichem Verkehr und motorisiertem Individualverkehr mit Marktchancen sehen.»

Die «Vision» von einem «Schientaxi» ist noch nicht gestorben – aber es dürfte noch viel Wasser den Rotbach hinunter fließen, bis die Verkehrsprobleme in Teufen gelöst sind. – Mehr über die Zukunft unserer Gemeinde lesen Sie in unserem Interview mit Gemeindepräsident Gerhard Frey. Seiten 4 und 5

2008 – Jahr der Konsolidierung

Nach einem intensiven 2007 soll das neue Jahr ein ruhigeres werden.

2007 war für die Gemeinde ein prall gefülltes Jahr. 2008 soll ein ruhigeres werden – ein Jahr der Konsolidierung, der Festigung, wie Gemeindepräsident *Gerhard Frey* im Gespräch mit der «Tüüfner Poscht» erklärt. Im Vordergrund steht der Bezug des neuen Alterszentrums im Gremm. Lichtblicke für Konsument/-innen sind Fortschritte bei der Planung der Migros-Erweiterung sowie ein Baugesuch von Coop. Voraussichtlich dürfte auch bald mit der Überbauung des «Ochsen»-Arealen begonnen werden; unklar bleibt die Zukunft des Café Spörri (Seiten 4 und 5).

In der ersten «Tüüfner Poscht» des neuen Jahres werden die Monate Dezember und Januar aufgearbeitet. Hauptthemen sind das Silvesterklausen und die feierliche Einweihung des neuen Kirchgemeindehauses Hörli. Aus dem Gemeinderat sind die Rücktritte von *Gaby Bucher* und *Walter Nef*

zu vermelden. Ausserdem teilt die Gemeindeganzlei mit, dass die Sammlung des Teufner Kunstmalers *Hans Zeller* in das renovierte Zeughaus integriert werden soll.

Weitere Themen sind die Auflösung des Verkehrsvereins, das 40-Jahr-Jubiläum von Plusport Behindertensport Mittelland und der Senioren-Volkstanz sowie ein historischer Beitrag über das frühere Kinderheim Wachter. «Tüüfner Chopf» ist die Klavierlehrerin *Ursula von Burg*. Auf der Jugendseite wird über Alkoholtestkäufe und die Umwandlung eines Zivilschutzkellers in einen Musikbunker berichtet. Aktuelles Thema ist die Tüüfner Fasnacht, die mit dem Maskenball am 8. und dem Kinderumzug am 9. Februar erste Höhepunkte feiert. Meldungen aus dem Dorfleben, Gratulationen und Nekrologe sowie ein neuer Leser/-innen-Wettbewerb runden die vorliegende Ausgabe ab. *GL*



Nach einem kurzen, aber prachtvollen Winter – unsere Aufnahme entstand bereits im November bei der Oberen Gählern – freut sich Teufen auf einen strahlenden Frühling. Foto: HS

Interview mit Gemeindepräsident Gerhard Frey
Teufen im Jahr 2008 4/5



Evangelische Kirchgemeinde
Kirchgemeindehaus eingeweiht 7
Besichtigung Baustelle Kirche 9

Weihnachtszeit
Rückblick in Bildern 11

Aus dem Gemeinderat
Rücktritt der Gemeinderäte
Gaby Bucher und Walter Nef 13
Zeller-Sammlung ins Zeughaus 17

Handänderungen
September, Oktober, November 14

Vereine
Verkehrsverein aufgelöst 18
40 Jahre Plusport 19



Historisches
Das Kinderheim Wachter 20/21

Gewerbe
Praxis für Lymphologie
Media Swiss an Ringier verkauft 23

Tüüfner Chopf
Ursula von Burg, Klavierlehrerin 25



Senioren
Tanzen erhält jung 27

Jugendseite 4-US
Alkoholtestkäufe: Verzeigung
Luftschuttkeller wird Musikbunker 29

Parteien
FDP und SP: Neujahrsbegrüssung
SVP: Raclette-Abend 31

Dorfleben
Nekrologe und Gratulationen
Leserinnenbrief, Zivilstand
Neuer «Bänkli»-Wettbewerb
Erfolgreiche Aus-/Weiterbildungen
Kultur, Veranstaltungen 32-40



Närrische Tage
Tüüfner Faschnachtsfieber 39

Herausgeberin
 Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»
 Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
 Telefon 071 333 34 63
 (Montag bis Freitag, 7.30–11.30 Uhr)
 Fax 071 333 51 63
 redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion
 Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
 gl@tuefner-poscht.ch
 Rosmarie Nüesch (RN)
 rn@tuefner-poscht.ch
 Erika Preisig-Studach (EP)
 ep@tuefner-poscht.ch
 Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
 ms@tuefner-poscht.ch
 Monika Lindenmann-Leemann (ML)
 ml@tuefner-poscht.ch
 Sepp Zurmühle (SZ)
 sz@tuefner-poscht.ch

Inserate-Annahme und Abos
 Claudia Looser
 Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen
 Telefon 071 333 17 30
 (Montag–Donnerstag)
 Fax 071 333 57 30
 inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüüfner Poscht» online
 www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
 Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
 gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung
 Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
 Ausgabe 2, März 2008:
 15. Februar 2008

Erscheint monatlich
 (Juli/August und Dezember/Januar:
 Doppelnummern)

Auflage:
 3700 Exemplare

Silvesterchläuse unterwegs: Wösch e guets Neus!

Stimmungsvolles Chlausen «nebedosse» und im verkehrsfreien Dorfzentrum als letzter Höhepunkt des Jahres 2007.



Frühmorgens: «Schö-wüeshti» im Feld...



...und der «Feld-Schuppel» im Schwendibüel.



Detail eines «wüeschte» Chlauses»...



... und eines schönen «Rollewiibs».



Chlause «nebedosse»: Der furchterregende Schuppel mit Christian Heierli, Ruedi Preisig, Ueli Koller, Beat Bruderer & Co. unterwegs im Unterbach (im Hintergrund die Hundwiler Höhi).
Fotos: Hans Sonderegger



Silvesterchlause in der überfüllten Hechtremise; Gastgeber war der EV Niederteufen-Lustmühle.

2008: Lichtblicke für Betagte und Konsumenten

Dieses Jahr wird das neue Alterszentrum bezogen. – Migros und Coop sowie die «Ochsen»-Eigentümer wollen bauen.

Gäbi Lutz

Nein, Vorsätze für das neue Jahr habe er sich keine gemacht, sagt Gemeindepräsident *Gerhard Frey* im Gespräch mit der «Tüüfner Poscht». Nur: «So weitermachen wie bisher.» Ein entspannter Gemeindepräsident zeigt sich befriedigt, dass er das arbeitsintensive Jahr 2007 rechtzeitig «aufgeräumt» hat.

Das vergangene Jahr sei prall gefüllt gewesen mit teils nachhaltigen Aktivitäten. Als Beispiele nennt Gerhard Frey die *ISO-Zertifizierung* von Teufen als erste Gemeinde in Ausserrhoden (1. Stufe). Ein weiteres Kapitel sind die *Gemeindebauten*: Planung und Bau des Alterszentrums Gremm, Abschluss der Dachsanierung Sporthalle,

erfolgreiche Renovation der Turnhalle Landhaus, Innenrenovation Kirche. Die Abrechnungen konnten – mit Ausnahme der noch nicht beendeten Kirchenrenovation – zum Teil erfreulich abgeschlossen werden.

Als Erfolg wertet Gerhard Frey die Ausstellung «strafen», die 13'000 Besucher/-innen nach Teufen gebracht hat. Erfreut zeigt er sich auch, dass die Gemeinde die Zukunft der Wohnbaugenossenschaft Hörli durch Übernahme sichern konnte. Schliesslich wurden das überarbeitete Gemeindeleitbild und das Altersleitbild neu aufgelegt.

Jahr der Konsolidierung

2008 soll ein Jahr der Konsolidierung werden. «Wir können den Apparat nicht dauernd auf 150 Prozent laufen lassen», sagt Gerhard Frey. Die ganze Gemeindeverwaltung sei im letzten Jahr besonders gefordert gewesen.

Als Schwerpunkte des neuen Jahres bezeichnet der Gemeindepräsident den Bau des *Kunstrasens* im Landhaus im Frühling, die Wahl von zwei *Gemeinderäten*



Gemeindepräsident Gerhard Frey vor dem Zonenplan in seinem Büro im Gemeindehaus.

am 27. April (1. Wahlgang) sowie die Einweihung der renovierten Kirche im Sommer. Wichtigstes Ereignis des Jahres dürfte der Bezug des neuen *Alterszentrums Gremm* (AZ) sein. Die Planungsarbeiten für den Umzug Ende Jahr – mit Hilfe des Zivilschutzes – laufen auf Hochtouren. Gleichzeitig werde ein Betriebskonzept für alle Heime ausgearbeitet – auch für das erweiterte Leistungsangebot mit Wohngruppen für Menschen mit Demenz. Parallel dazu laufe die Umbauplanung für das Altersheim Alpstein. Die Bewohner/-innen werden ins AZ zügeln, die Liegenschaft soll ab 2009 als Gruppenunterkunft für Schulklassen, Pfadilager und Sportgruppen dienen.



«Ochsen»-Überbauung: Warten auf die Verlegung des Hörli-Baches.



In der Scheibe soll ein Migros-Provisorium erstellt werden.



Coop Ostschweiz will in der Ebni einen Verkaufsladen realisieren Fotos: GL



Ende Jahr kann das neue Alterszentrum bezogen werden.



Die Verbesserung der Verkehrssicherheit im Dorf genießt Priorität.

Migros, «Ochsen», Coop, «Spörri»

Vorwärts gehen dürfte es dieses Jahr auch mit der Erweiterung des Versorgungsangebots in Teufen. In der Scheibe ist ein Provisorium für die Zeit des Migros-Umbaus geplant. Die Realisierung der «Ochsen»-Überbauung hängt von der Verlegung des Hörli-Bachs ab; ein neues Projekt soll im Februar aufgelegt werden. Die Neueröffnung eines Coop-Verkaufsladens in der Ebni konkretisiert sich: im Dezember 2007 wurde ein Baugesuch eingereicht.

Ungewiss bleibt die Zukunft des *Café Spörri*. Um einen Um- oder Neubau der bestehenden Liegenschaft durch die Böhli AG wird nach wie vor gerungen.

Gesundheitsresort Teufen?

Die Profilierung der Gemeinde Teufen als Gesundheitsresort wird auch im neuen Jahr ein wichtiges Thema sein, betont Gemeinde-

präsident Gerhard Frey. Der wirtschaftliche Nutzen der grossen Gesundheitsanbieter in unserem Dorf – Berit- und Paracelsus-Klinik, Sportschule/ Gesundheitszentrum u.a. – soll abgeklärt und ein gemeinsamer Nenner ermittelt werden. Als erste Aktion sollen vom 18.–20. April die Appenzeller Sport- und Gesundheitstage in Teufen stattfinden.

Verkehrssicherheit

Nicht ruhen werden die Bemühungen um eine Verbesserung der Verkehrssicherheit in Teufen bzw. eine *Ortskernumfahrung der Appenzeller Bahnen*. Ein Vorprojekt inkl. Kostenschätzung liegt zwar vor; das Bundesamt für Verkehr wünscht als Alternative zusätzlich die Abklärung einer zweigleisig geführten Tramlösung. Geprüft wird auch die Vision «Schientaxi» (vgl. S. 1). Entscheide werden kaum vor der Lösung des Rückhalde-Problems (Zahnrad) gefällt werden.

Verstärkte Anstrengungen werden auch für die Sicherung von Bahnübergängen unternommen: Neue Sicherheitsübergänge entstehen im Jonenwatt, bei der ehemaligen «Sonne» in Nieder-teufen und zwischen den Haltestellen Stofel und «Sternen».

Neue Holzschneidhalle

Im Steineggwald soll – anstelle des Munitionsdepots – eine neue Lagerhalle für Holzschnitzel erstellt werden (Volumen: 5'000 Kubik). Wie Gemeindepräsident Gerhard Frey weiter ausführt, soll das Projekt gemeinsam mit den Gemeinden Speicher und Trogen sowie – in reduziertem Umfang – Gais realisiert werden.

In Teufen werden die Schulanlage Landhaus, das Alterszentrum und daran angeschlossen die Schulhäuser Hörli und Dorf,

Abstimmungen im Jahr 2008

Folgende Urnengänge für 2008 stehen bereits fest:

- 24. Februar: Teilzonenplan Scheibe (Migros; öffentliche Orientierung am 7. Februar).
 - 27. April: Ergänzungswahlen für den Gemeinderat (event. 2. Wahlgang am 1. Juni).
 - 30. November: Voranschlag 2009.
- Noch offen ist die Abstimmung über den Schutzzonenplan (geschützte Ortsbilder). Der Gemeinderat wird an der öffentlichen Versammlung am 7. Februar über die Gesamtprüfung aller schützens- und erhaltenswerten Kulturobjekte orientieren.

die beiden Hörli-Kindergärten sowie das Gemeindehaus und der Alte Bahnhof (Gemeindebibliothek, Grubenmann-Sammlung) mit Holzschnitzeln geheizt.

Entsorgung

Das Gespräch mit Gerhard Frey bot auch Gelegenheit, Anliegen aus der Leserschaft anzusprechen. Verschiedene Einwohner/-innen beklagen, dass das Altpapier nicht regelmässiger abgeführt werde und sich in den Wohnungen staple. Die Altpapiersammlung durch Vereine werde nach wie vor durch die Gemeinde «subventioniert». Weitere Entsorgungsmöglichkeiten biete der Werkhof Bächli, wo das Altpapier jeden Freitag (13–17 Uhr) sowie jeden ersten Samstag im Monat (9–12 Uhr) unentgeltlich abgegeben werden kann.

Erfreulich sind die neuen, kundenfreundlichen Öffnungszeiten in der Grüngut-sammelstelle Bächli: Gartenabfälle können von April bis November täglich von Montag bis Samstag gegen eine bescheidene Gebühr deponiert werden. ■



Kann die Marke «Spörri» gerettet werden?

Die Gemeinde hat ein neues Haus der Begegnung

Das neue Kirchgemeindehaus im Hörli ist unter Teilnahme breiter Bevölkerungskreise feierlich eingeweiht worden.

Weit mehr als drei Weisen nahmen am Dreikönigstag an der Einweihung des neuen evangelischen Kirchgemeindehauses im Hörli teil. «Es wäre schön, wenn am nächsten Sonntag ebenso viele Leute den Gottesdienst besuchen würden», wünschte sich ein überwältigter Pfarrer *Axel Fabian*...

Zu Hunderten waren Teufnerinnen und Teufner aller Konfessionen sowie politische und kirchliche Prominenz in den neuen Prachtsbau im Hörli geströmt. Pfarrerin *Marilene Hess* und Pfarrer *Axel Fabian* gestalteten würdevoll den geistlichen Teil der Einweihung. Das Zimmermanns-Chörli der Firma Heierli bereicherte den Anlass mit frohen Zäuerli; die Festgemeinde tat ihre Freude mit dem Gesang erhebender Kirchenlieder kund.

Kirchenpräsidentin *Helen Höhener* und Bauchef *Peter Graf* gaben ihrer Freude am gelungenen Werk Ausdruck. Letzterer wurde für seinen beispielhaften Einsatz auf der Baustelle gelobt, ebenso die Architektin *Eva Keller* aus Herisau, die der Bauherrschaft den symbolischen Schlüssel in Form eines Dreikönigskuchens überreichte.



Die Gemeinde belebt das neue Kirchgemeindehaus – mit Blick auf die Grubenmannkirche.

Nach der eindrucksvollen Einweihungsfeier waren die Gäste zu Kaffee und Kuchen sowie Wurst und Brot eingeladen. Eine Besichtigung der grosszügig und mit einem aussergewöhnlichen Farbkonzept gestalteten Räumlichkeiten vermittelte bei den Besucher/-innen das Gefühl, dass Teufen wie-

der ein einladendes Haus der Begegnung hat. – Das neue Kirchgemeindehaus im Hörli wurde in der Rekordzeit von acht Monaten für 1,75 Mio Franken erstellt. Es ersetzt den abgebrochenen Zwinglisaal, der den Anforderungen der Kirche nicht mehr zu genügen vermochte. *Bildbericht: Gäbi Lutz* ■



Architektin *Eva Keller* (rechts) überreicht den symbolischen (Dreikönigskuchen-)Schlüssel an Präsidentin *Helen Höhener* und Bauchef *Peter Graf*.



Pfarrer *Axel Fabian* gab seiner Freude Ausdruck; links im Bild *Helen Höhener* (Mitte) mit Pfarrerin *Marilene Hess* und Diakon *Bruno Ammann*.



Fürbitten mit den Sternsängern und Vertretern der verschiedenen Konfessionen und des «Fernblick».



Ein voller Festsaal singt «Lobet den Herrn».



Das Zimmermanns-Chörli erfreute mit Zäuerli.



Architektin *Eva Keller* im «Raum der Stille».

Tag der offenen Tür in der Grubenmannkirche

Die Evangelische Kirche wird heller und freundlicher. Davon können sich Interessierte am 23. Februar überzeugen.

Anlässlich eines Tages der offenen Türe hat die Bevölkerung am Samstag, 23. Februar, Gelegenheit, sich über den Stand der Innenrenovation der Evangelischen Kirche zu informieren. Nach einer kurzen Bauandacht mit Pfarrer *Axel Fabian* stehen Behörden und Kirchenvertreter sowie der Architekt *Michael Schläpfer*, Bauführer *Walter Suter* und Denkmalpfleger *Fredy Altherr* für Fragen zur Verfügung (bis 18 Uhr).

Die Innenrenovation der Evang. Kirche schreitet zügig voran und strebt ihrer Vollendung entgegen. Seit Beginn der Renovationarbeiten am 4. Juni 2007 wurde die Decke mit den kostbaren Stukkaturen restauriert. Die Wände haben einen frischen Anstrich erhalten und werden im unteren Teil mit einer neuen Brusttäfelerung versehen. Der Tonplattenboden ist entfernt worden und wird im Bereich der Kirchenbänke durch einen Eichenholzboden ersetzt. Der neu gestaltete Eingang, der Gehbereich und



Stand der Renovationsarbeiten Mitte Januar – von der Kanzel und der Empore aus gesehen.

Fotos: GL

der Chor erhalten einen neuen Sandsteinboden. Gegenwärtig sind Zimmerleute und Schreiner mit dem Innenausbau beschäftigt. Auf der Empore werden eine neue Brüstungsverkleidung und ein Eichenholzboden erstellt. Es folgen die Installationen für Wärme, Licht und Ton. Zuletzt werden die restaurierten Kirchenbänke installiert.

Die Kirche wird erstmals an der Konfirmation am Sonntag, 18. Mai, wieder eröffnet. Die feierliche Einweihung findet voraussichtlich im Sommer statt.

Für die Innenrenovation der Kirche wurden 1,75 Mio. Franken budgetiert. Von Bund und Kanton werden Subventionen erwartet. GL ■

Kirchgemeindeversammlung genehmigt Budget

Hansueli Sutter neuer Kassier. – Grosse Herausforderungen waren die Kirchenrenovation und der Hörli-Neubau.



Präsidentin Helen Höhener freut sich, in Hansueli Sutter einen neuen Kassier gefunden zu haben.

Foto: RN

An der Kirchgemeindeversammlung vom 9. Dezember im Schulhaus Niederteufen konnte Präsidentin *Helen Höhener* über 40 Personen begrüßen. Einstimmig genehmigte die Versammlung das Budget und erkor *Hansueli Sutter* zum neuen Kirchenkassier – zufrieden, dass nach sieben Monaten Vakanz eine gute Lösung gefunden wurde. Hansueli Sutter hatte bereits mit seinem Vorgänger *Patrick Droz* die Buchhaltung neu geordnet.

Der Bau des Kirchgemeindehauses und die Innenrestaurierung der Kirche waren eine grosse Herausforderung für die Vorsteherschaft. Viel Arbeit leistete *Peter Graf*, der mit interessanten Bildern den Werdegang des gelungenen Baus vorstellte.

Nach der Kündigung von Diakon *Bruno Ammann* wird Pfarrerin *Marilene Hess* ihr Pensum aufstocken. Ein neuer Mitarbeiter soll den Religionsunterricht und die Jugendarbeit übernehmen. RN ■

Besuch des Samichlaus

Schon von weitem hört man die Glocke. Der Samichlaus mit seinem Gesellen ist unterwegs. Wir durften ein Bild machen von seinem Besuch bei der *Familie Inauen* im Restaurant Ilge. Die 6jährigen Zwillinge *Melanie* und *Daniel* sind noch ganz durcheinander und rätseln, woher der Samichlaus alles weiss – schaut er durchs Fenster und sieht er die Unordnung im Zimmer? Weil Daniel sich nicht getraut, sagt Melanie das Sprüchli auch für ihn auf, und dann endlich leert der Schmutzli den Sack aus. EP ■



Adventsbar

Viele liebevoll hergestellte Adventskränze und -gestecke warten hier noch auf die Käuferinnen. Im Innern des Pfarreizentrums herrschte eine rege Marktatmosphäre. Am jährlichen Bazar beteiligten sich die beiden Kirchgemeinden, der Frauenverein, Claro Weltladen, das Altersheim Lindenhügel und neu die Schule Roth-Haus. *Cornel Mäder* und *Marion Schmidgall* kochten am Samstag feine Spaghetti und am Sonntag eine rassige Gerstensuppe. Der Erlös von 8'804 Franken (inkl. 1000 Franken vom Frauenverein) ging an das Kiran-Kinderdorf in Indien. EP ■

Tüfner Weihnachtswald

Am 5. Dezember 2007 haben einige initiative Teufner Wirtinnen und Wirte (Hotel Linde, Ochsen, Rest. Waldegg, Ilge, Traube, Café Koller und Spörrli), der Verkehrsverein, die SVP Teufen sowie Elektro Koller wiederum die beliebte Chlausaktion im weihnächtlich dekorierten Schwimmbadwald durchgeführt. Bei angenehmem Wetter durften der Samichlaus und sein Gehilfe an rund 210 Kinder ein Säckli verteilen. Die Erwachsenen konnten sich derweil an Gerstensuppe und Glühwein erwärmen. Eine Bläsergruppe der Harmoniemusik Teufen umrahmte den Anlass mit stimmigen Weisen.

Auch der regionale Fernsehsender TVO hat den Anlass besucht und einige Sequenzen am Folgetag in der stündlichen Nachrichten sendung ausgestrahlt. GW ■



Sternsinger besuchten Teufner Familien und helfen Kindern

Auch dieses Jahr besuchten die Sternsinger der Kath. Kirchgemeinde wieder zahlreiche Teufner Familien. Die drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar brachten Gottes Segen in viele Häuser. – Der Sammelerlös geht an die Organisation «Kinder helfen Kindern», die das Geld für ein Schulprojekt in Papua Neuguinea einsetzen wird. Foto: ML ■

Gaby Bucher und Walter Nef treten zurück

Im Gemeinderat sind die Ressorts «Bildung und Kultur» und «Umwelt» neu zu besetzen. – 1. Wahlgang am 27. April.

Nach 15 bzw. 12 Jahren aktiver Mitarbeit werden Vizepräsidentin *Gaby Bucher* und Gemeinderat *Walter Nef* auf Ende des Amtsjahres (Ende Mai 2008) aus dem Gemeinderat zurücktreten. Der Gemeinderat dankt den beiden Ratsmitgliedern für ihren grossen Einsatz im Dienste der Allgemeinheit an dieser Stelle recht herzlich.

Nachdem sich ratsintern keine Wechsel abzeichnen, sind die Ressorts Bildung und Kultur sowie Umwelt neu zu besetzen; der erste Wahlgang findet am 27. April 2008 statt.

Rücktritte aus Behörden

Gemäss den Bestimmungen in kantonalen und kommunalen Erlassen sind Rücktritte aus dem Kantonsrat und aus kommunalen Behörden (Gemeinderat, Geschäftsprüfungskommission, Vermittler) bis spätestens 31. Januar 2008 schriftlich zu erklären und der Gemeindekanzlei einzureichen. Die Rücktrittsfrist für Mitglieder aus gemeinderätlichen Kommissionen läuft bis 5. April 2008. *gk.* ■

Zwei Vakanzen bei der Heimkommission

Im Hinblick auf den Bezug des neuen Alterszentrums wird die Organisation der Gemeindealtersheime neu strukturiert. Für diese strategisch wichtige und interessante Arbeit soll die Heimkommission mit zwei



Vizepräsidentin *Gaby Bucher-Germann* tritt nach 15 Jahren, Gemeinderat *Walter Nef* nach zwölf Jahren aus dem Gemeinderat zurück. Fotos: GL



neuen Mitgliedern ergänzt und damit auf den «Normalbestand» aufgestockt werden. Die politischen Gruppierungen werden eingeladen, der Gemeindekanzlei Personen mitzuteilen, die bereit sind, in der Heimkommission mitzuarbeiten.

Interessierte Personen ohne Zugehörigkeit zu einer solchen Gruppierung können ihr Interesse direkt der Kanzlei mitteilen; Auskünfte über die Arbeit der Heimkommission erteilt Gemeinderätin *Barbara Brandenburg*. *gk.* ■

Neue Teufner Bürger und Bürgerinnen

Unter dem Vorbehalt der Erteilung des Schweizer- und Kantonsbürgerrechts hat der Gemeinderat folgenden Familien das Gemeindebürgerrecht erteilt:

Danilo und *Selma Pieri-Atanzio Machado* mit den Kindern *Alenis* und *Marlon*, Schlättliweg 1;

Ramiz und *Sanije Orllati-Berisha* mit den Kindern *Kaltrina* und *Ena*, Bleichweg 6. *gk.* ■

Gemeindebeiträge im 2. Semester

Der Gemeinderat hat im zweiten Semester folgenden Institutionen Gemeindebeiträge ausgerichtet:

Je 500 Franken an:

- Wohnheim und Werkstätte Landscheide, Wald-Schönengrund.
- Stiftung/Schule Roth-Haus, Teufen.
- Verein Herberge zum kleinen Glück, Trogen.

1000 Franken an:

- Plusport, Behindertensportgruppe Mittelland, Teufen.

Je 2000 Franken an:

- Teufner Fasnachtsverein, Teufen.
- Ostschweiz. Verein zur Schaffung und Betrieb von Wohnmöglichkeiten für Körperbehinderte, St. Gallen.
- Pro Infirmis St. Gallen-Appenzell, St. Gallen.
- Frauenzentrale Appenzell A. Rh., Speicher.

Je 5'000 Franken:

- Weihnachtsaktion 2007 – Ostschweizer helfen Ostschweizer, St. Gallen.
- Ad-lucem-Spital Bandjoun, Kamerun.
- Fundación Aluna, Kolumbien. *gk.* ■

Mutationen Einwohnerkontrolle

Im November haben sich in Teufen 25 Personen angemeldet; 28 Personen sind aus unserer Gemeinde weggezogen. *gk.* ■

Keine Einsprachen gegen Migros-Propositorium in der Scheibe

Gegen die befristete Einzonung in die Gewerbezone sind während der öffentlichen Planaufgabe keine Einsprachen eingegangen. Der Gemeinderat hat den Teilzonenplan Scheibe genehmigt und die Abstimmungs-erläuterungen zuhanden der Abstimmung vom 24. Februar 2008 verabschiedet.

Die öffentliche Versammlung findet am Donnerstag, 7. Februar, 19.30 Uhr, im Lindensaal statt. *gk.* ■

Handänderungen im September...

Gemperle-Major Bianca, Nederteufen, Gemperle-Major Markus, Nederteufen, an Trost-Solenthaler Urs, Nederteufen; Trost-Solenthaler Silvia, Nederteufen:

Grundstück Nr. 2094, 402 m², Plan Nr. 12, Grub, Wohnhaus (Teil) Vers.-Nr. 2394, Grub, Tiefgarage (Teil) (21 m³) Vers.-Nr. 2385, Schlätliweg, Gartenanlage.

Jucker Jürg, 8493 Saland, an Signer Michel Bernadette, 38730 Mazo:

Grundstück Nr. 11065, Plan Nr.

28/29, Grünaustrasse 8, 2^{1/2}-Zimmerwohnung Nr. 8.111 im Erdgeschoss links, ^{101/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 2469.

Kern-Fäh Emil Erben, Wil, an Kern-Fäh Rosa Maria, Wil:

Grundstück Nr. 1337, 378 m², Plan Nr. 19, Schlipfweg, Wiese, Weide.

Baumann Andrea, Gais, an Dreuss-Lindorfer Max, St. Gallen; Dreuss-Lindorfer Manuela, St. Gallen:

Grundstück Nr. 2373, 963 m², Plan Nr. 11, Auf dem Stein, Wohnhaus

mit Garage, Vers.-Nr. 2676, Auf dem Stein, Gartenanlage, Strasse, übrige befestigte Fläche.

Jakob-Burtschi Alice Erben, Bühler, an Jakob Arnold, Bühler; Jakob Heinz, Stein:

Grundstück Nr. 552, 11610 m², Plan Nr. 53, Schwendi, Wohnhaus mit Stadel Vers.-Nr. 655, Schwendi, Hühnerstall Vers.-Nr. 1455, Schwendi, Schopf Vers.-Nr. 1456, Schwendi, Garagengebäude Vers.-Nr. 1627, Schwendi, Gartenanlage,

Weg, Wiese, Weide, geschlossener Wald, übrige bestockte Fläche.

Baumann-Müller Hugo und Simone, Nederteufen, an Baumann Andrea, Gais:

99 m² ab GB Nr. 1154 an GB Nr. 2373, Plan Nr. 11, Auf dem Stein.

Baukonsortium Rothenbüelpark, St. Gallen, an Emmy Stumpp-Stiftung, St. Gallen:

Grundstück Nr. 1862, 4412 m², Plan Nr. 23, Rothenbüelstrasse, Strasse, Trottoir, Wiese, Weide. **gba.** ■

...im Oktober und...

Hubschmid-Stäheli Ursula, Nederteufen, an Müller Meinrad, Nederteufen:

Grundstück Nr. 1819, 331 m², Plan Nr. 9, Cholgadenstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 2012, Cholgadenstrasse 6, Gartenanlage, Weg, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr. 1822, 117 m², Plan Nr. 9, Cholgadenstrasse,

Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Stiftung Waldheim, Heime für mehrfach Behinderte, Walzenhausen, an Archplan AG, St. Gallen:

Grundstück Nr. 209, 1'749 m², Plan Nr. 20, Gremmstrasse (ehemaliges Heim Eben-Ezer), Wäscherei Vers.-

Nr. 266, Gremmstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 264, Gremmstrasse 11, Personalwohnhaus Vers.-Nr. 265, Gremmstrasse, Weg, Gartenanlage.

Cayimo AG, Trogen, an Amozov Mikhail, Teufen:

Grundstück Nr. 11156, Plan Nr. 28/29, Grünaustrasse 5, 5^{1/2}-Zimmer-Maisonette-Wohnung Nr. 5.121, im Ober- und Dachgeschoss links ^{180/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 2468.

AG zur Erstellung von Wohnbauprojekten AGEWB, Nederteufen, an Ammann-Korica Werner, Stein; Ammann-Korica Dara, Stein:

Grundstück Nr. 2499, 666 m², Plan Nr. 19, Fadenrainstr., Wiese, Weide.

Kochgruber Generalbau GmbH, Gais, an Fichter Petra, Gais:

Grundstück Nr. 11164, Plan Nr. 21, Gremmstrasse 22, Wohnung im Erdgeschoss, ^{150/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 2485. **gba.** ■

...im November 2007

Berit Paracelsus-Klinik AG, Nederteufen, an Einwohnergemeinde Teufen:

Grundstück Nr. 2494, 725 m², Plan Nr. 11, Steinweg, Gartenanlage, Strasse.

Fuster Werner, Teufen, an Fuster Bruno, Teufen:

Grundstück Nr. 574, 42'484 m²,

Plan Nr. 30/51, Schönenbüelstrasse, Wohnhaus mit Stadel Vers.-Nr. 679, Schönenbüelstrasse, Remise Vers.-Nr. 680, Schönenbüelstrasse, Brunnenhaus Vers.-Nr. 1293, Schönenbüelstrasse, Remise Vers.-Nr. 2170, Schönenbüelstrasse, Gartenanlage, Strasse, Wiese, Weide, übrige befestigte Fläche.

WIM-Bauengineering AG, Teufen, an Schai Edgar, Nederteufen; Schai-Sturzenegger Margrit, Nederteufen:

Grundstück Nr. 10918, Plan Nr. 11, Steinwischlenstrasse, 5^{1/2}-Zimmer-Terrassenwohnung B9 in Ebene 5, ^{68/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 647.

Sutter Christian, Nederteufen, an Bänziger-Parisi Thomas, Nederteufen; Bänziger-Parisi Maria Teresa, Nederteufen:

Grundstück Nr. 1624, 1008 m², Plan Nr. 9, Rütihofstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 1740, Rütihofstrasse 25, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Meier-Koller Frida Erben, Teufen, an Meier Hans Peter, Teufen; Meier Jürg, Schönggrund:

Grundstück Nr.: 325, 412 m², Plan Nr. 17, Egglistrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 395, Egglistrasse 24, Gartenanlage;

Meier-Koller Frida Erben, Teufen, an Meier Hans Peter, Teufen:

Grundstück Nr. 444, 3370 m², Plan Nr. 19/36, Schlipfweg, Wohnhaus mit Scheune Vers.-Nr. 529, Schlipfweg 9, Gartenanlage, Strasse, Weg, Wiese, Weide.

Zellweger-Schiess Hans, Teufen, an Zellweger-Furrer Hans, Emmen:

Grundstück Nr. 599, 64'740 m², Plan Nr. 51/52, Fuchslöchli, Wohnhaus mit Scheune Vers.-Nr. 718,

Fuchslöchli, Schopf Vers.-Nr. 719, Fuchslöchli, Weidstadel Vers.-Nr. 720, Fuchslöchli, Brunnenhaus Vers.-Nr. 845, Fuchslöchli, Strasse, Weg, Wiese, Weide, fließendes Gewässer, geschlossener Wald, übrige befestigte Fläche.

Nüesch-Schläpfer Emma Erben, Teufen, an Nüesch-Schiess Arnold, Herisau:

Grundstück Nr. 1797, 338 m², Plan Nr. 55, Wies-Tobel, Wohnhaus Vers.-Nr. 1020, Wies-Tobel, Gartenanlage, Weg, Wiese, Weide.

Zürcher-Ritz Ernst Erben, Teufen, an Zürcher-Ritz Dora Berta, Teufen:

Grundstück Nr. 1512, 1'190 m², Plan Nr. 40, Untere Gählern, Wohnhaus mit Anbau Vers.-Nr. 1623, Untere Gählern, Garagengebäude Vers.-Nr. 1656, Untere Gählern, Gartenanlage, Weg, Wiese, Weide, übrige befestigte Fläche.

gba. ■



An der Fadenrainstrasse wird gebaut. Foto: GL



Behörden sehen «Trend zur Verjüngung»

Der Gemeinderat hat die Veränderung der Altersstrukturen durch Zu- und Wegzüge in Teufen analysiert.

Immer wieder werden Befürchtungen geäussert, die Gemeinde Teufen könnte sich gesellschaftlich einseitig entwickeln. Sie sei zu wenig attraktiv für Familien mit Kindern und ziehe mehr Personen gesetzteren Alters an. Letzthin wurde im Rahmen der Gesprä-

che Gemeinderat/Gewerbeverein eine Frage in dieser Richtung gestellt.

Dies hat den Gemeinderat bewogen, erneut eine Auswertung der Zu- und Abwanderung über die letzten 12 Monate (November 2006–Oktober 2007) erstellen zu lassen.

Ergebnisse

Alterskategorie	Zuzüge (davon Geburten)	Wegzüge (davon Todesfälle)	Saldo
0–20jährig	109 (55)	40	+69
21–40jährig	169	212	–43
41–60jährig	77	78	–01
Über 61jährig	30	65 (50)	–35

Erkenntnisse

Der Gemeinderat zieht aus diesen Zahlen folgende Erkenntnisse:

- Bei 55 Geburten und 50 Todesfällen besteht ein Geburtenüberhang von 5 Personen.
- Exklusive Geburten besteht bei den unter 20jährigen ein Zuwanderungsüberhang von 14 Personen.
- Bei den 21- bis 40jährigen besteht ein Bevölkerungsverlust, vermutlich bedingt durch Lehr- und Wanderjahr.
- Bei den 41- bis 60jährigen ist die Bilanz ausgeglichen.

• Gemäss der Kolonne «Saldo» besteht ein deutlicher Trend zur Verjüngung der Bevölkerung.

• Die Zahlen der unter 20jährigen widerlegen die Vermutung, Teufen biete keinen Platz für Familien.

• Die Zahlen der über 61jährigen widerlegen die Vermutung, Teufen überaltere. *gk.* ■

Zuzüge im Dezember

Folgende Neuzuzüger haben der Publikation in der «Tüfner Poscht» zugestimmt:

Irene Oertle, Friedhofstrasse 3 (Zuzug von

2007: Ein Einwohner weniger

Im Dezember haben sich 34 Personen angemeldet und 23 Personen haben ihren Wohnsitz nicht mehr in Teufen. Im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt vor Jahresfrist hat die Wohnbevölkerung um eine Person abgenommen.

Am Stichtag 31. Dezember 2007 hatten 5'716 (2006: 5'717) Einwohnerinnen und Einwohner ihren Wohnsitz in Teufen. Danebst sind in der Einwohnerkontrolle 75 (2006: 70) Wochenaufenthalter registriert. *gk.*

Herisau); *Stéphane Dousse*, Friedhofstrasse 3 (Herisau);

Geisweid Carmen, Speicherstr. 25 (Bühler); *David Schiltknecht*, Hauptstrasse 89 (Schübelbach);

Martin Schmid, Blattenstrasse 7 (St. Gallen);

Wilhelm Sutter, Hauptstrasse 29 (Haslen);

Flavia Sessa, Vorderhausstrasse 1 (Gais);

Marcel Heuberger, Vorderhausstrasse 1 (Gais);

Thomas und Maria Teresa Bänziger, Rütihofstrasse 25 (Uzwil);

Hans Rudolf Ammann, Hätschen 933 (Herisau); *Anita Keller*, Hätschen 933 (Herisau). *za.* ■

Fahr- und Parkverbot bei der Haltestelle Niederteufen

Bei der im Frühjahr 2007 publizierte Verkehrsbeschränkung (Fahr- und Parkverbot) für die Zufahrt zum neuen Fünf-Familien-Haus wurde gegen das Signal «Fahrverbot» Einsprache erhoben. Dieses Verfahren wurde sistiert, die Signalisation «Parkverbot» ist rechtskräftig. Mit Zustimmung der benachbarten Grundeigentümer soll beim Bahnübergang eine für beide Erschliessungen gültige und typengleiche Signalisation angebracht werden. Mit Zustimmung der Kantonspolizei hat der Gemeinderat die Signale genehmigt und erlassen.

Gegen den Erlass dieser Verkehrsbeschränkungen kann gemäss Art. 107 SSV innert 20 Tagen ab der Veröffentlichung Beschwerde erhoben werden. Die Signalisationspläne können während der Auflagefrist – seit 9. Januar 2008 – im Büro 23, Gemeindeganzlei, eingesehen werden. *gk.* ■

Neues Parkierungskonzept genehmigt

Mitte Mai 2007 hat der Gemeinderat – nach einer Vernehmlassung bei den politischen Parteien und Gruppierungen – das überarbeitete Parkierungskonzept genehmigt und vom 1.–30. Juni 2007 der Volksdiskussion unterstellt.

An der Sitzung vom 2. Oktober 2007 wurde das Konzept genehmigt und in den Gemeinderatsverhandlungen darüber informiert. Mit Zustimmung der Kantonspolizei hat der Gemeinderat die erforderlichen Signalisationen erlassen.

Gegen den Erlass dieser Verkehrsbeschränkungen kann gemäss Art. 107 SSV innert 20 Tagen ab der Veröffentlichung Beschwerde erhoben werden.

Die Signalisationspläne können während der Auflagefrist – seit 23. Januar – im Büro 23, Gemeindeganzlei, eingesehen werden. *gk.* ■

Grüngutdeponie Bächli neu auch für Bühlerer

Mit der gegenseitigen Unterzeichnung einer Vereinbarung wird es den Einwohnern der Nachbargemeinde ermöglicht, die Grüngutdeponie im Bächli mitzubedenutzen. Äste, Stauden, Rasenschnitt, Laub und Gartenabraum können zu den gleichen Preisen wie für die Teufner abgegeben werden.

Diese Regelung hat einstweilen für zwei Jahre Gültigkeit. *gk.* ■

Neu: Unterer Schönenbühlweg

Auf Ersuchen der Bauherrschaft und neuen Grundeigentümer hat sich der Gemeinderat mit der «Zustell-Adresse» für die Einfamilienhäuser im Anschluss an die Liegenschaft Haslenstrasse 20 befasst.

In Anlehnung an die Quartierbezeichnung trägt dieser neue Erschliessungsweg die Bezeichnung «*Unterer Schönenbühlweg*». *gk.* ■

Auch Hans-Zeller-Sammlung ins Zeughaus ?

Die neu gegründete Hans-Zeller-Stiftung will die Werke des Teufner Malers der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Im Sommer 2007 erfolgte die Stiftungsgründung u.a. mit dem Zweck, die Kunstwerke des Teufner Malers Hans Zeller dauernd als intakte Sammlung beisammen zu halten sowie wichtige Teile der Sammlung der Öffentlichkeit dauernd oder zumindest temporär zugänglich zu machen.

Aufgrund der über 30jährigen Tätigkeit Hans Zellers in Teufen wäre es auch aus Sicht der Gemeinde erwünscht, die Sammlung in Teufen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine Möglichkeit dafür besteht im Zusammenhang mit der gemäss Finanzplan in den Jahren 2010/2011 vorgesehenen Umnutzung des alten Zeughauses.

Der Gemeinderat ist grundsätzlich bereit, im renovierten Zeughaus auch die Zeller-Sammlung unterzubringen. Mit dem Kanton und der Stiftung sind weitere Abklärungen notwendig. *gk.* ■

Die Teufnerin Angela Zeller, Tochter des bekannten Kunstmalers, mit einem frühen Selbstporträt von Hans Zeller. Archivbild: GL



Bündtstrasse: Petition abgelehnt – Alternative in Sicht?

Die Petition «Beibehaltung Linienführung Bündtstrasse» ist abgelehnt worden. – Teilerschliessung Schlipf als Alternative.

«Die Gründe für die Ablehnung liegen bei rechtskräftigen Planungsinstrumenten wie dem Quartierplan Bündt und der Baubewilligung für die Fadenrainstrasse sowie die davon ausgehende Rechtssicherheit. Jede Änderung bedarf erneuter Auflagen mit Einsprachemöglichkeiten», schreibt die Gemeindeganzlei in ihrer Mitteilung.

Der Gemeinderat hat Vertretern der Petitionsunterzeichnenden die wichtigsten Argumente für die Ablehnung erläutert, u.a.:

- Die Nutzung der Fadenrainstrasse als Verbindungsstrasse von der Schützenberg- zur Bündtstrasse ist eine behördenverbindliche Auflage des Gemeinderichtplans und steht nicht zur Disposition.
- Der Einlenker Bündtstrasse/Fadenrainstrasse resp. deren Verkehrslenkung ist Bestandteil des rechtsgültigen Quartierplans Bündt.
- Das Bauprojekt der Fadenrainstrasse inkl. Gestaltung des Einlenkers in die Bündt-

strasse unterlag dem ordentlichen Baubewilligungsverfahren mit publizierter Auflage im Frühjahr 2002. Die Baubewilligung dafür ist seit 2004 rechtskräftig.

- Jede Änderung dieser rechtskräftigen Grundlagen würde eine Neuplanung und eine Neuauflage erfordern.
- Unverändert im öffentlichen Interesse liegt die Entlastung der Bahnübergänge Unterrain/Hauptstrasse, insbesondere des östlichen Übergangs.
- Für motorisierte Verkehrsteilnehmer bedeutet die neue Linienführung keinen wesentlichen Umweg; die Verkehrssicherheit hingegen wird erhöht. Für nichtmotorisierte Verkehrsteilnehmer ändert sich nichts, die Verbindung Bündtstrasse oben/unten bleibt bestehen.
- Der geplante Einlenker Bündtstrasse in die Fadenrainstrasse entspricht den derzeitigen Normen und wird wesentlich sicherer zu befahren sein als der derzeitige Alder-Rank.

Denkbar ist, die strategisch geplante Erschliessung des Gebietes Schlipf teilweise zeitlich vorzuziehen und ein erstes, kleines Teilstück dieser Erschliessung in Angriff zu nehmen. Dies könnte zu einem Zusammenschluss der Fadenrainstrasse mit dem unteren Teil der Bündtstrasse führen. Zwingend damit verbunden werden müsste eine Schliessung der Einmündung Unterrain Ost in die Hauptstrasse für Autos (offen jedoch für Velos und Fussgänger).

Der Gemeinderat hat die Baukommission beauftragt, die Planung für ein neues Projekt «Teilerschliessung Schlipf» verbunden mit Massnahmen für den Unterrain in Angriff zu nehmen. *gk.* ■

Gemeindebeitrag an Schule Roth-Haus

Der Schule Roth-Haus Teufen wird auch dieses Jahr der Baurechtszins für das Grundstück im Schönenbuel erlassen. *gk.* ■

Der Verkehrsverein Teufen hat sich aufgelöst

Mit der Auflösung geht eine 110jährige Aera zu Ende. – Der Weg ist frei für ein zukunftsgerichtetes Standortmarketing.

Sinkende Mitgliederzahlen und ein markanter Rückgang der Übernachtungen haben zur Auflösung des Verkehrsvereins Teufen (VVT) geführt. Die letzte Hauptversammlung hat einem entsprechenden Antrag des VVT-Vorstandes einstimmig stattgegeben. Die Auflösung des Vereins trat am 31. Dezember in Kraft.

Somit geht eine rund 110-jährige Aera zu Ende, in der zwei Präsidenten wohl die längsten Amtszeiten versahen: *Arthur Gächter* wirkte während 16 Jahren bis 1980, *Georg Winkelmann* bis zur Auflösung Ende 2007.

Weg frei für zukunftsorientiertes Standortmarketing

Das Ende des Verkehrsvereins soll aber nicht endgültig sein, sondern Platz schaffen für Neues: Im Leitbild der Gemeinde Teufen wurde ein zeitgemässes Standortmarketing für unser Dorf zum Ziel gesetzt. Dorthin gehören in Zukunft auch die Aufgaben des

Tourismus. Die Vorarbeiten für eine solche Institution laufen und die Auflösung des «traditionellen» Verkehrsvereins soll letztlich auch eine Bresche für ein zukunftsorientiertes Standortmarketing schlagen.

Der Verkehrsverein Teufen wurde 1897 auf Anregung der Lesegesellschaft gegründet. In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts profitierte der VVT vom aufblühenden Tourismus. Nach Mitte der 80er Jahre konnten in Teufen jährlich gegen 30'000 Übernachtungen gezählt werden, welche sich erst ab Anfang der 90er Jahre stetig rückläufig entwickelten und heute bei unter 10'000 angekommen sind.

Auch die Mitgliederzahlen zeigen ein ähnliches Bild: Anfang der 80er Jahre wurden rund 450 Mitglieder verzeichnet; zuletzt waren es noch etwas über 80.

Viele der einst wichtigen Aufgaben wurden per Gesetz an die öffentliche Hand «verschoben» (Wanderwege etc.). Auch die



George Winkelmann wirkte von 1980–2007 als Präsident des Verkehrsvereins Teufen.

Foto: GL

Besetzung von Chargen im Vorstand wurde fast unmöglich, ebenso konnten keine neuen Mitglieder mehr gewonnen werden. GW ■

Ludothek: ab sofort Gratis-Spiele-Ausleihe

Die Ludothek lädt zu verschiedenen Spielanlässen für Jugendliche und Erwachsene ein.

Die Ludothek im Gremm freut sich, dass dank der finanziellen Unterstützung der Gemeinde ab sofort alle Gesellschaftsspiele, Kinderspielsachen und Aussenspiele gratis ausgeliehen werden können. Pro Ausleihe können fünf Spiele bezogen werden. Für die elektronischen Spiele und Konsolen besteht weiterhin Gebührenpflicht. Der jährliche Mitgliederbeitrag von 30 Franken pro Fami-

lie bleibt bestehen. Ausserdem kann die Ludothek dank der finanziellen Unterstützung laufend Neues aus der Spielewelt anbieten. Auch für Erwachsene sind attraktive Spiele vorhanden.

Neuheiten: drei neue Nintendo-Wii-Spiele, Nintendo-DS-Gerät und -Spiele, Casino-Poker-Koffer, Schachtelspiel «Usgrechnet Buzenzen» usw.

Spielanlässe (siehe www.teufen.ch): Öffentliche Spielabende für Jugendliche und Erwachsene (auch Nichtmitglieder); öffentliche Spielnachmittage für Kinder jeden Alters (auch Nichtmitglieder). Es besteht die Möglichkeit, Spielabende auf Anfrage zu organisieren (Tel. 071 333 25 26, Claudia Widmer). Für grössere Anlässe gibt es Spielkisten, auch in Einmalausleihe. *pd.*

Aktuelle Infos

Di, 26. Februar, ab 20 Uhr: Spielabend in der Ludothek; lateinamerikanischer Apéro mit den Spielen Inka/Tikal/Lama.

Sa, 1. März, 10–12 Uhr: Spielmorgen in der Ludothek; Zurro.

Mo, 14. April, 14.30–16.30 Uhr: Zwerglinachmittag für Kinder bis 7 Jahre im neuen evangelischen Kirchgemeindehaus.

Sa/So, 24./25. Mai: Aktivitäten am Frühlingsmärtli.

Sa, 7. Juni, 10–12 Uhr: Spielmorgen in der Ludothek; Neuheiten ausprobieren.

Öffnungszeiten: Mo und Fr 16–18 Uhr; Jeden 1. Samstag im Monat 10–12 Uhr mit Spielmorgen. ■



Zufriedene Kund/-innen: Maria Truijens-Lopera mit Sebastian (5½-jährig), Masato Fabian Keller (13) und Monika Zwart. Fotos: zVg.

Plusport Behindertensport Mittelland im 40. Jahr

Förderung des Behindertensports im Appenzellerland, wenig Papier – viel Taten; Helfer/-innen und Helfer willkommen.

Sepp Zurmühle

Von den ersten Jahren des Vereins sind praktisch keine schriftlichen Dokumente erhalten. Aus privater Initiative Einzelner ist die damalige «Invalidensportgruppe» entstanden. Der heutige Verein «Plusport Behindertensport Appenzell AR, Sektion Mittelland» ist der älteste der vier Sektionen (Vorder-, Hinter-, Mittelland und Innerrhoden). Diese sind im Kantonalverband (APV-Appenzellerplusportverband) zusammengeschlossen. Der Dachverband «Plusport Behindertensport Schweiz» (so genannt seit 2000) vertritt alle Kantonalverbände auf nationaler Ebene. Ziel und Zweck ist die Förderung der Integration von Menschen mit Behinderung durch Sport.

Treibende Kräfte

Bekannteste Gründer und Mitinitianten des Vereins, Sektion Mittelland, waren *Claudia* und *Peter Eggenberger* aus Walzenhausen. *Elly Baumann* (Trogen), selber nach einer Kinderlähmung körperbehindert, amtierte als erste Präsidentin (siehe Kasten). Der ehemalige Primarlehrer *Hans Buff*, Teufen, und seine Frau *Margrit* gehörten zu den ersten Turnleitern. Sie haben die Zusammenarbeit mit den Behinderteninstitutionen des Appenzellerlandes aufgebaut und traten 1987 zurück.

1974 waren 25 Turnerinnen und Turner im Verein aktiv. 2007 zählte er 63 Menschen mit Behinderung und 24 Begleitpersonen, inkl. Vorstandsmitglieder. Diese Entwicklungen und der Fortbestand des Vereins wurden stark durch das Engagement von Einzelpersonen geprägt. Sie können nicht alle erwähnt werden, z.B. «Allrounder» *Kurt Spielmann* setzte sich seit seinem Eintritt 1975 dafür ein, dass Menschen mit verschiedensten Behinderungen Gelegenheit zum Sport fanden. Oder *Eva Gossweiler*, Niederteufen, ist seit 1976 «die treue Seele» als unermüdliche, kompetente Turnleiterin und Begleiterin, die während vielen Jahren (ohne Ausnahme) jede Turnstunde präsent war. Sie wird an der HV 2008 ihren Austritt geben: «Nach über 30 Jahren ist einfach auch diese Zeit gekommen», meint sie bescheiden.



Stafette mit Posten: Geschicklichkeit und Spass vereint... Fotos: SZ

Freude, Spiel, Sport...

Eine Turnstunde anno 1972: 19.30–20.15 Uhr Sitzball, 20.15–21.15 Uhr Turnen, 21.15–21.30 Uhr Ausklang. «Daran hat sich im Grundsatz nicht viel geändert», meint *Eva Gossweiler*. «Nach einer Einstimmung gibt es Einlaufen mit Gymnastik, dann turnen wir meist mit spielerischen Elementen und dann wird natürlich noch richtig gespielt.» Der Besucher wird förmlich angesteckt von der Freude und Begeisterung der Anwesenden. Es wird «hart» gekämpft, um jeden Ball, wie es sich gehört. Doch das Spiel bleibt immer fair und immer ein Spiel. Zum Schluss jubeln beide Teams gleich stark. Sie alle haben gewonnen...

Seit Anbeginn turnt der Verein Sektion Mittelland in der Turnhalle Niederteufen, die heute eigentlich zu klein ist für je 30 bis 35 Turnende pro Abend (zwei Mal pro Woche). Zusätzlich gibt es zwei Schwimmgruppen, die 14-tägig aktiv sind (Nichtschwimmende in der Berit-Klinik, Schwimmer/-innen in der Klinik Gais).

Besucher gern gesehen

«Gut qualifizierte Leiter/-innen sind wichtig. Im Behindertensport gibt es spezielle Ausbildungen zum Leiter 1 und 2. Daneben sind Helferinnen und Helfer unabdingbar. Für viele ist es der Einstieg in diese Form von Sportbegleitung», führt Präsidentin *Marie-Louise Wick* aus.

Ein unübersehbares Merkmal der Arbeit mit Menschen mit Behinderung ist die

Treue. «Treu sind nicht nur die Betreuerinnen und Betreuer, sehr treu sind auch die Turnenden. Viele sind schon seit Jahrzehnten dabei», meint Turnleiterin *Annemarie Lieberherr*. «Manchmal komme ich todmüde in die Stunde. Wenn ich dann nach Hause fahre, fühle ich mich, und dies seit 20 Jahren immer wieder, erholt und völlig aufgestellt. Es ist so schön jedes Mal...»

«Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Anlässe und Ausflüge, die im Leben dieser Menschen immer wieder unvergessliche Erlebnisse und Möglichkeiten der Begegnung bieten. Dazu gehören die jährliche HV des Vereins, der Fasnachtshöck, der Chlausabend, der Betrieb der Kaffeestube am Trogener Adventsmarkt und alle zwei Jahre ein grösserer Ausflug, manchmal sogar bis über die Grenze».

Marie-Louise Wick betont überdies, dass Besucher, Schulklassen, Sport- und andere Vereine immer willkommen seien, auch in den Turnstunden; interessierte Helferinnen und Helfer sollen sich gerne melden.

Nähere Angaben zum Verein können unter www.appenzellerplusport.ch abgerufen werden.

Präsidentinnen und Präsidenten des Vereins

Elly Baumann, Trogen: 1969–1980

Ronald Zimmermann (Leiter Bad Sonder): 1980/1982

Hans Buff, Teufen: 1982–1986

Kurt Spielmann, Speicher: 1986–2003

Marie-Louise Wick, Teufen: seit 2003

Dora Wachter: Ein Leben für die Kinder

Im Kinderheim Wachter an der Speicherstrasse fanden von 1930–1966 viele Kinder Geborgenheit in turbulenten Zeiten.

Drei Institutionen trugen den Namen unseres Dorfes während vieler Jahre hinaus in die Welt: Das *Töchterinstitut Prof. Buser*, das «*Spörri*» und das *Kinderheim Wachter*. In der Kriegs- und Nachkriegszeit fanden viele Auslandschweizer Kinder, aber auch solche aus dem Inland, bei Dora Wachter Geborgenheit, gute Ernährung und gesunde Luft. Manche weilten während einiger Wochen, andere für mehrere Jahre im Heim. Sie besuchten die Dorfschulen, freundeten sich mit den Nachbarskindern an, und Tante Dora wurde zu ihrer Ersatzmutter. *Amrei Krug-Buddensiek* hat ihre Erinnerungen an jene Zeit aufgeschrieben. Einige Episoden aus diesen «Geschichten aus dem Kinderheim» sind hier zu lesen.

Dora Wachter, 1885–1972

Nach dem frühen Tod ihres Vaters kam die achtjährige Dora Wachter mit ihrer Mutter vom Aargau nach Bühler, wo sie ihre Jugendzeit verbrachte. Ihren Beruf als Handarbeitslehrerin übte sie nur kurze Zeit aus, denn als ihre Mutter die Leitung des Kinderheims *Sanitas* (Zeughausstrasse 5) übernahm, war sie ihr bei der Betreuung der Kinder behilflich und übernahm nach dem Tod ihrer Mutter selbst die Leitung.

Einige Male musste sie umziehen, von der *Sanitas* ins Eggli, von dort wieder zu-

1959/60: Als ihre Familie von Ägypten in die Schweiz übersiedelte, lebten Christian Julien, Stein, mit seinem jüngeren Bruder Max im «Wachter». Links das Haus Wachter an der Speicherstrasse 9. Bild zVg



Dora Wachter (rechts) mit ihrer Freundin Bertha Diem.

rück, dann auf den Bühl (beim Sternen), wo sie bis zu 70 Kinder betreute. Im Dezember 1930 konnte sie das Haus ihres Hausarztes Dr. Dürst an der Speicherstrasse kaufen. Der Betrieb wurde etwas kleiner, so dass sich Dora Wachter vermehrt persönlich um ihre kleinen Gäste kümmern konnte. Unermüdet und liebevoll setzte sie sich für sie ein. Freie Tage oder gar Ferien beanspruchte sie kaum.

1966 wurde das letzte Kind verabschiedet und Dora lebte noch einige Jahre mit ihrer Schwester Martha im grossen Haus. Mit der Einweisung in die kantonale Heil- und Pflegeanstalt, Herisau, begann ihr letzter Lebensabschnitt und im März 1972 wurde sie von ihren Leiden erlöst. (Quelle: Appenzeller Zeitung vom 16. 3. 1972).

Eine schicksalhafte Krankheit

Als junge Frau war Dora Wachter das Un-

glück widerfahren, dass sie über Nacht im Gesicht halbseitig gelähmt wurde. Und das nach ihrer Verlobung mit einem jungen Mann. Eine ganze Welt brach für sie zusammen. In ihrer Not tat sie ein Gelübde: Sollte sie genesen dürfen, so wolle sie ihr Leben einem guten Zweck widmen. So kam es. Tante Dora erholte sich vollständig von den Lähmungserscheinungen, verzichtete nun auf eine Heirat und lebte nur noch für die Kinder. Sie und ihr Verlobter mussten sich wirklich sehr geliebt haben – sie blieben sich ein Leben lang treu. AK

Amrei Krug-Buddensiek

Amrei kam 1946 mit ihrem Bruder Jörg aus der Gegend um Frankfurt a.M. ins Kinderheim. Sie war damals 2¹/₂-, Jörg sechsjährig. Die Eltern wollten ihre Kinder vom Elend der Nachkriegszeit wegbringen in die Schweiz, der Heimat der Mutter.

Die Kinder litten unter unvorstellbarem Heimweh. Die Liebe und Fürsorge von Tante Dora und ihren Angestellten konnte dieses wohl ein bisschen lindern, jedoch stillen konnte es niemand. Während der fünf Jahre





Amrei und Jörg Buddensiek 1945. Krieg und Angst sind vorbei, aber wir müssen ins Kinderheim. Foto: AK

wurden sie von den Eltern selten besucht, und diese Begegnungen waren so kurz, dass der Abschiedsschmerz bereits die Begrüssung überschattete. Amrei besuchte die erste bis dritte Klasse bei Lehrer Anton Luzi, den sie sehr liebte.

Völlig überraschend, ohne sich verabschieden zu können, wurde sie 1951 von den Eltern abgeholt. Amrei war ein Kind ohne Wurzeln. Fortan klammerte sie sich an die feinen Würzelchen, die sie im Kinderheim hatte entwickeln können. So oft sie konnte, besuchte sie Tante Dora. Später, mit ihrer

Aufführung des Dornröschen, August 1941.

Foto: Gemeindefarchiv



Familie mit den vier Kindern in Afrika und später in Süddeutschland lebend, kaufte sie sich ein Ferienhaus in Urnäsch. «Hier kann ich wenigstens den Alpstein sehen», sagt sie.

Episoden aus dem Kinderheim

Tante Dora und die Gesundheit

() Doch die absolute Stunde der Gesundheit war am Morgen nach dem Frühstück. Da stand Tante Dora im weissen Arztkittel an ihrem Stehpult vor dem grossen geöffneten Medizinbuch. Da waren die Tabellen der Befindlichkeiten der Kinder eingetragen: Temperatur, Appetit, Essen und Verdauung. Mit grosser Geduld überwachte Tante Dora die drei Toiletten, die jeweils auf halber Treppe lagen. Man wurde aus dem morgendlichen Spiel mit Namen aufgerufen und musste bis zum Ergebnis sitzen, je nach Alter auf Topf oder Toilette. Nach vollbrachter Erleichterung hatte man zu rufen: «Tante Dooora, i bi feertig.» Sofort kam die wohlvertraute Antwort «chome grad». Und das Ergebnis der Sitzung wurde begutachtet und in das grosse Buch eingetragen. Manchmal erklang das Rufen aus allen drei Lokalitäten gleichzeitig, dann eilte Tante Dora unermüdlich treppauf, treppab und ihre Zurufe wechselten dann zwischen «chome grad», «en Augeblick» und «tue du warte». – Ich war als rechter Sprengel oft krank, was sehr, sehr langweilig war, aber

dann durfte ich nachts in Tante Doras Bett schlafen, während sie auf einem Feldbett daneben schlief. So hatte sie mich auch nachts «im Auge». Das war ein grosser Trost in meinem Elend, war ich doch am Tag isoliert und viel allein. So empfand ich in diesen Nächten etwas Geborgenheit.

Tante Dora und der liebe Gott

Tante Dora war eine sehr gottesfürchtige Frau. Sie lebte uns einen treuen, festen Glauben vor und ich bildete mir ein, sie habe einen «direkten Draht» zu Gott und hatte daher grossen Respekt vor ihr. Ihr grosses Vorbild war Pestalozzi, sie erzählte immer wieder von ihm. Nur sah man ihn stets auf Bildern mit Kindern auf dem Arm. Das gab es bei Tante Dora nicht. Niemals umarmte sie ein Kind oder nahm es auf ihren Schoss. Das kam bei ihr nicht vor, aus Angst, gewisse Kinder gegenüber andern vorzuziehen und diese deswegen traurig zu machen. «Du sollst haben als hättest du nicht», sagte sie manchmal und das war wohl ein Grundsatz, der ihre freundliche, aber reservierte Haltung allen gegenüber erklärte.

Die Rückkehr

Jahre später kam ich zurück zum Kinderheim. Doch das Haus war verschlossen. Ich wanderte durch den Garten, sass eine Weile auf der Treppe des Gartenhauses und betrachtete das gute, alte Haus, das so lange mein Heim gewesen war. Schliesslich ging ich zum Schopf. Er war nicht verschlossen. Und hier stand ich nun mitten unter all den Dingen die meine Kindheit ausgemacht hatten: Ski und Schlitten, die dazu gehörenden Schuhe, Kisten mit Büchern und Heften.

Darunter eine mit aufzuführenden Theaterstücken, die Rollen waren noch angeschrieben und ich las meinen Namen. Und dort in der Ecke, ach, mein Gampiross...

Sachte schloss ich die Tür. Ich musste gehen. Der Zug sollte bald fahren und mich zurück in meine Welt bringen.

Notiert: Erika Preisig ■

Wachter-Treffen

Am Wochenende vom 7./8. Juni 2008 findet ein Treffen der ehemaligen Wachter-Kinder statt. Es wäre schön, wenn auch Teufnerinnen und Teufner, die zu Dora Wachter oder zu Kindern des Heims eine Beziehung hatten, daran teilnehmen würden. Das genaue Programm wird anfangs Mai bekannt gegeben.

Ingrid Hubmann: Praxis für Lymphologie

Manuelle Lymphdrainage und Ödemtherapie seit März 2007 – Praxis am Unterrain 2 seit 1. Oktober.

Ingrid Hubmann ist seit elf Jahren in der Krankenpflege und Bewegungstherapie tätig. Im Oktober 2006 absolvierte sie ihre Ausbildung als Lymphologin an der Eggbergklinik in Bad Säckingen. Seit Oktober 2007 arbeitet die Mutter von zwei Kindern nun als selbständige Lymphologin in ihrer Praxis am Unterrain 2.

Das lymphatische System in unserem Körper tätigt den Abtransport von verbrauchten Stoffwechselprodukten. «Es handelt sich um das Abfallentsorgungssystem unseres Körpers», erklärt Ingrid Hubmann. «Funktioniert dieses nicht einwandfrei, kann es zu ernsthaften Erkrankungen kommen. Ist der lymphatische Kreislauf gestört – sei dies krankheitshalber (Fehlbildungen, Lymphknotenentfernungen, Venenoperationen etc.) oder durch eine Verletzung hervorgerufen (Knochenfrakturen, Verstauchungen, Bänderrisse etc.) – entstehen

Ödeme. Das heisst, Flüssigkeit bleibt im Gewebe liegen, was sehr schmerzhaft sein kann.» Durch eine spezielle Massagetechnik, die Lymphdrainage, erhöht Ingrid Hubmann den Lymphfluss und durch die sogenannte Kompressionstherapie gelingt es ihr, die Druckverhältnisse im Körper positiv zu beeinflussen. Sie behandelt Menschen jeder Altersklasse und für (beinahe) jedes Leiden kennt sie die geeigneten Massagegriffe. Die Kosten für eine solche Behandlung werden z.T. von den Krankenkassen (Zusatzversicherung) übernommen. *ML*

Ingrid Hubmann, Praxis für Lymphologie, Unterrain 2 (071 333 46 22). ■

Ingrid Hubmann beim Anlegen eines Druckverbandes. Foto: ML



«Media Swiss» an Zürcher Verlagshaus verkauft

Ringier erwirbt 80 Prozent des Teufner Unternehmens. – Der Zusammenschluss soll 100 neue Arbeitsplätze schaffen.



Das Media Swiss-«Glashaus» beim Lindenkreisel. Foto: pd.

Ringier erwirbt 80 Prozent der Aktien der Media Swiss AG mit Hauptsitz in Teufen. Über den Verkaufspreis wurde Stillschweigen vereinbart. «Wir ergänzen uns ideal mit dem Zürcher Verlagshaus», sagt Verwaltungsratspräsident und Mitinhaber *Dölf Fröh*, Teufen.

Beide Firmen erhoffen sich nach dem Zusammenschluss zusätzliches Wachstum und mittelfristig 100 neue Stellen, davon bis zu 50 in Teufen. Das 2003 erstellte markante Glasgebäude beim Lindenkreisel bietet Platz für insgesamt 120 Angestellte.

Die Media Swiss Group mit weiteren Standorten in Urdorf und Flamatt FR beschäftigt gegenwärtig 350 Mitarbeitende, 70 davon in Teufen. Die Firma stellt werbefinanziertes Kartenmaterial für über 2000 Schweizer Gemeinden her, besitzt Internet-Plattformen wie «Gate 24» und betreibt Online-Marktplätze. Über «Gate 24» ist Media Swiss seit 2004 Hauptsponsor des FC St. Gallen. *GL* ■

Klavierlehrerin – der schönste Beruf!

Ursula von Burg-Hess unterrichtet nicht nur Klavier. Sie begleitet Menschen und tritt selber auf der Bühne auf und...

Sepp Zurmühle

Vielen Teufnerinnen und Teufnern geht es vielleicht wie mir. Ich «kenne» die schlanke, umtriebige, Klavier spielende Frau von den Serenaden in Niederteufen, von anderen öffentlichen Auftritten, von der Lesegesellschaft oder von Begegnungen beim Spazieren... «Ich bin ein Dorfmann, schätze es, Leute zu kennen und erkannt zu werden», meint *Ursula von Burg*. Sie lebt, zusammen mit ihrem Mann *Herbert* und den beiden Söhnen *Christian* (Maturand, 18) und *Silvan* (Kantschüler, 16) in ihrem Eigenheim an der Hauptstrasse.

Ich wollte schon immer Klavierlehrerin werden

Ursula von Burg wuchs in Balsthal SO auf und kommt aus einem «Dreimädelhaus». «Meine Eltern spielten kein Instrument, doch es war die Zeit der ersten Musikschulen. Ich durfte Blockflöte lernen. Schon früh liebte ich das Spielen in Ensembles. Dann interessierte mich das Klavier. Später lernte ich Geige, damit ich im Orchester der Kanti mitwirken durfte. Während dem Studium verdiente ich einen Teil des Geldes mit Orgelspielen...» Freude und Engagement sind zum Anfassen präsent. «Ja, es ist auch ein gewisses Übermass erkennbar», meint sie selbstkritisch. «Ich habe viele Interessen und kann schlecht nein sagen.»

Nach der Matura 1978 machte Ursula

Lesegesellschaft: Rück- und Auftritt...

Seit 10 Jahren sind Ursula von Burg und Erika Jung im Vorstand der Lesegesellschaft. An der diesjährigen Hauptversammlung geben beide ihren Rücktritt bekannt.

«Ich habe die schöne Zusammenarbeit, die kreativen Sitzungen und den Kontakt mit interessanten Menschen sehr genossen und bedaure den Verlust. Doch der Verzicht geht zu Gunsten des wachsenden Engagements bei den 'Drei Frauen' – und darauf freue ich mich.»

Die Hauptversammlung der Lesegesellschaft findet am 15. Februar im Lindensaal statt. Um 20.30 Uhr gastieren die «Drei Frauen» mit «spezial Teufen»... (vgl. «Dorfleben»).

von Burg ihr Lehrdiplom am Konservatorium in Bern. «Während den vier Jahren war ich nicht so glücklich. Ich erlebte die Ausbildung als zu stark leistungs- und konkurrenzorientiert. Viele strebten nach einer Solistenkarriere. Ich wollte schon immer unterrichten.»

Pädagogin mit Leib und Seele

Nach dem Konservatorium bildete sich Ursula von Burg in London zur Musiktherapeutin weiter. Hier stand nun der Mensch im Zentrum, die Musik wird Mittel zum Zweck. Nach der Rückkehr erhielt sie die Chance, in der Suva-Rehabilitationsklinik in Bellikon eine Musiktherapiestelle aufzubauen. Während fünf Jahren arbeitete sie dort mit Schädel-Hirn-Traumatikern und lernte viel über Wahrnehmung und non-verbale Kommunikation, da viele Patienten nicht mehr oder nur mit Mühe sprechen konnten. «Diese Erfahrungen fliessen in meinen Unterricht ein, obschon ich nicht mehr als Therapeutin tätig bin.»

Nach der Heirat: Umzug nach St.Gallen, wo ihr Mann nach einem Zweitstudium an der HSG eine Stelle als Unternehmensberater fand. Die Kinder folgten und Ursula von Burg unterrichtete ein kleines Pensum in Arbon. Seit Herbst 1992 wohnt die Familie von Burg in Teufen.

Ursula von Burg fing zuerst mit Privatstunden an. Ab 2000 gab es eine Integration in die Musikschule Appenzeller Mittelland, für die sie seither als Klavierlehrerin arbeitet. 2006 kam ein Engagement an der Pädagogischen Hochschule St.Gallen hinzu. Dort schult sie angehende Lehrpersonen in der Liedbegleitung.

«Ich unterrichte Menschen im Alter ab etwa acht Jahren bis über 70 und darf sie oftmals ein langes Stück Weg begleiten.» Es ist spannend, Ursula von Burg zuzuhören, wenn sie aus ihrem Berufsalltag erzählt: von den verschiedenen Phasen des Begleitens, von persönlichen Entwicklungsschritten der Lernenden, die sich in der Art des



Ursula von Burg in ihrem Musikzimmer. Foto: SZ

Klavierspielens spiegeln (z.B. während der Pubertät). «Ich versuche, Freude zu wecken, Fähigkeiten zu fördern, ich beobachte und spüre... Für mich ist wichtiger, was jemand gerade tut, als was er sagt. Für mich ist es der schönste Beruf, den es gibt!»

Sehr engagiert

Ursula von Burg wirkt bei vielen Anlässen aktiv mit. Über die Kinder lernte sie Erika Jung kennen. Diese wünschte sich eine Klavierbegleitung für kleinere Auftritte. «Wir haben ganz banal mit Mozart angefangen...» Daraus entstanden 2001 die «Drei Frauen» (siehe Kasten).

«Ich erhole mich beim Wandern in der näheren Umgebung, allerdings ohne Kopfhörer, da ich beim Gehen meist Texte dichte, Stunden plane, Probleme überdenke. Zur Entspannung mache ich Yoga und besuche gerne Konzerte. Und zu einem guten Tagesabschluss gehört unbedingt ein Kapitel aus einem spannenden Krimi. ■

Pro Senectute bittet zum Senioren-Volkstanz

Die Tanznachmittage der Senioren im Kirchgemeindehaus Hörli sind beliebt – allerdings nur bei den Damen.

Ob sich die Herren nicht getrauen, das Tanzbein zu schwingen, oder ob sie gar von der Anwesenheit so vieler Damen eingeschüchtert werden? Wenn sie wüssten, wieviel Spass ihnen bei solcher Abstinenz entgeht. Erst recht, wenn man weiss, dass Tanzen die geistige und körperliche Beweglichkeit fördert, die Koordination und Beweglichkeit schult und sich vorteilhaft auf das Selbstwertgefühl auswirkt. Tanzen ist also eine ideale Form, sich bis ins hohe Alter fit und positiv gestimmt zu halten.

Heute, am 12. November, ist die halbjährlich stattfindende Zusammenkunft, an der die Gruppe aus Speicher zu den Teufnerinnen (inkl. Bühler und Gais) stösst. Die tanzlustigen Frauen freuen sich, einander zu sehen. In der ausgedehnten Kaffeepause wird nämlich der Geselligkeit breiten Raum gegeben.

Walzer, Polka, Wechselschritt

Zuerst wird bestimmt, wer Dame und wer der führende Herr ist. Die Frauen legen sich ein rotes Foulard um. «Jetzt kommt ein Walzer», sagt *Helene Eggenberger*, die sich mit *Marianne Elliker* die Leitung des heutigen Nachmittags teilt. Die Paare stellen sich im Kreis auf. Zuerst müssen die Schritte eingeübt werden – auf dem Trockenen, ohne Musik. Die Leiterinnen machen es vor: «Walzer vor, Walzer vor und sechs schnell



Senioren-Volkstanz: fröhliches Training für Körper, Geist und Seele. Fotos: EP

Schritt, siit, kreuz und lupf – und nochmals Walzer vor...» Beim zweiten Durchgang klappt es schon ganz ordentlich. «Und nun zur Musik!»

Die Tänzerinnen sind sehr konzentriert und ernst, denn die Schritte müssen zuerst in den Kopf hinein. Für Vergleiche mit den andern Tanzpaaren bleibt gar keine Zeit. Nach und nach jedoch werden sie zusehends gelöster und geniessen den Tanz.

Gut für das Gehirn

Das Repertoire der Tänze ist sehr breit. Die Leiterinnen bereiten Volkstänze aus aller Welt vor und erklären deren kultureller Hintergrund.

In der Kaffeepause erzählt mir Rosmarie, eine begeisterte Teilnehmerin, warum sie keine Tanzstunde auslässt. «Es ist einfach gut fürs <Hirni>, man muss nämlich recht studieren, damit es kein <Chrüsimüsi> gibt», meint sie, «und wenn man zuviel überlegt, geht es erst recht nicht.» Vor allem für das Gemüt sei das Tanzen gut. Sie könne noch so schlecht «zweg» sein, nach dem Tanzen fühle sie sich fit und beschwingt. Ich staune, als ich erfahre, dass die temperamentvolle Frau die 70 seit einigen Jahren überschritten hat... *Erika Preisig*

Einladung zum Schnupper-Tanz

Die Senioren-Tanznachmittage finden jeweils am letzten Montag des Monats im neuen Kirchgemeindehaus Hörli statt. Die nächsten Treffs sind am 25. Februar und 17. März, von 14.15–16.15 Uhr.

Die Teufner Gruppe, welcher auch die Seniorinnen aus Bühler und Gais angehören, wird von Marianne Elliker geleitet. Weitere Auskünfte: 071 333 10 57.

Kosten: 10 Franken pro Nachmittag.



Die beiden Leiterinnen Helene Eggenberger und Marianne Elliker machen es vor.

Alkoholtestkäufe: Teufner Detailhändler verzeigt

In Teufen sind vier Verkaufsstellen getestet worden. – In einem Fall wurde gegen das Gesetz verstossen.

Im Kanton Appenzell Ausserrhoden wurden Alkoholtestkäufe durchgeführt: Jedes dritte Geschäft hat Alkohol an Jugendliche verkauft und somit gegen das Gesetz verstossen. Für die 15-jährigen Testkäufer war es teilweise ein Kinderspiel, an Bier zu gelangen.

Es ist Realität, dass ein Viertel der 15-jährigen mindestens ein Mal in der Woche Alkohol trinkt. Das zeigt eine Erhebung der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme. Häufig kaufen die Jugendlichen den Alkohol günstig im Detailhandel und

nur selten in Restaurants. Aus diesem Grund wurde das Augenmerk der Alkoholtestkäufe auf Verkaufsläden gerichtet. Obwohl die Testkäufe in den Medien angekündigt worden sind («Tüüfner Poscht», November 2007), haben sich lediglich zwei von drei Detailhandelsverkäufer an die Jugendschutzbestimmungen gehalten. Die fehlbaren Verkäufer wurden verzeigt. «Ich bin über das Resultat erstaunt und enttäuscht», erklärt *Damian Caluori*, Leiter der Suchtberatung AR.

Trotz Ausweis Alkohol verkauft

Das Ergebnis erstaunt allerdings auch in einer weiteren Hinsicht: Einige Verkaufsmitarbeiter haben an der Kasse zwar den Ausweis der Jugendlichen verlangt, den Alkohol aber trotzdem verkauft – obwohl alle Testkäufer Jahrgang 1992 haben, also klar als 15-jährige zu erkennen gewesen wären.

«Das war für mich auch eine Überraschung», sagt Caluori. Weshalb halten sich Verkäufer nicht an die Jugendschutzbestimmungen? «Nach eingehender Analyse erklären wir uns das so, dass das Verkaufspersonal wohl davon ausgeht, dass jemand

tatsächlich schon 16 Jahre alt ist, wenn er ohne Probleme den Ausweis zeigt. In einigen Geschäften geht es an der Kasse manchmal hektisch zu und her. Deshalb können wohl offenbar solche Rechenfehler entstehen.»

Weitere Alkoholtestkäufe

Die Testkäufe waren in Ausserrhoden eine Premiere und mit 41 getesteten Geschäften fast flächendeckend. In Teufen sind vier Verkaufsstellen getestet worden. In einem Fall wurde gegen das Gesetz verstossen und die Verkaufsperson verzeigt.

Der Kampf gegen den illegalen Verkauf von Alkohol wird in diesem Jahr fortgesetzt. Die Suchtberatung führt in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei weitere Testkäufe durch. Zudem sollen verschiedene Festveranstalter, welche beispielsweise im Rahmen der Fussball-Europameisterschaft unter anderem auch Alkohol ausschenken, sensibilisiert werden. Das Ziel der Suchtberatung ist hoch gesteckt: «Spätestens Ende 2008 halten sich 90 Prozent der getesteten Betriebe an die Jugendschutzbestimmungen.»

Oliver Forrer ■



Trotz Jugendschutz haben die 15-jährigen Testkäufer eine stattliche Menge Bier erhalten.

Bild: Beratungsstelle für Suchtfragen AR

Vom Luftschutzkeller zum Musikbunker

Niederteufner Schüler/-innen haben die ausgemusterten Mannschaftsräume des Militärs sinnvoll umgebaut.

Unter unserem Schulhaus liegen ausgemusterte Mannschaftsräume des Militärs. Wir wollten einen dieser Luftschutzkeller in einen Probekeller umwandeln. Dazu mussten *Gian* und *Jano* den ganzen Schutzraum ausmessen. *Sabrina* musste zuerst staubsaugen. *Pius* rechnete alle Masse um, zeichnete einen Plan im Massstab 1:50 und berechnete die Platten für die nötige Schallisierung.

Unser Lehrer, *Andreas Tobler*, kaufte Akustikplatten. Als alle Platten an ihrem Platz waren, war der Hall im Raum schon stark gebremst. Den Wänden entlang stapelten wir Luftschutzmatratzen zu bequemer Sitzhöhe. Wir holten die Instrumente rein. Ein Schlagzeug, eine Bassgitarre, ein Keyboard, eine Gitarre. Doch es tönte noch irgendwie leer (hohl). Also bestellten wir

noch einen braunen, weichen Teppich. Bevor der Teppich angeliefert wurde, mussten wir alles aus- und anschliessend nochmals einräumen.

Da unten singen wir nun schöne Lieder und Herr Tobler begleitet uns auf dem Keyboard. Die ganze Mittelstufe probte schon für die Serenade 07 im Keller; so geräumig ist er. Und so ist aus einem halligen Mannschaftsraum ein schallisierter Musikbunker geworden.

5. Klasse von *Andreas Tobler*, *Niederteufen* ■



5. Klässler/-innen erfüllen den neuen Übungsraum mit ihren Rhythmen. Foto: zVg.



Die «Drei Frauen» an der HV der Lesegesellschaft

Die Hauptversammlung der Lesegesellschaft findet am Freitag, 15. Februar, um 19.15 Uhr im Lindensaal statt. Nach Erledigung der Traktanden – etwa um 20.30 Uhr – konzertieren die «Drei Frauen». Sie machen sich Gedanken über Teufen: Leben in Teufen, Lesen in Teufen, Wohnen und schlafen in Teufen, Steuern zahlen in Teufen... (Eintritt frei, Kollekte). Foto: pd. ■

Gemeinschaftsprojekt Musical «Josef»

Seit den Herbstferien sind über 100 Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse

mit Begeisterung an der Vorbereitung des Musicals «Josef» von Markus Hottinger und David Plüss. Dabei wird gesungen, gemalt, Theater geprobt, musiziert.

Das Resultat wird in zwei Aufführungen im Pfarreizentrum Stofel zu hören und zu sehen sein: Sonntag, 17. Februar, 13.30 Uhr, und Mittwoch, 20. Februar, 19 Uhr.

Am Projekt beteiligt sind die Religionsklassen der evang. und kath. Kirchgemeinden mit ihren Lehrerinnen sowie die Musikgrundschulkindern vom Schulhaus Landhaus/Gähler. Der instrumentale Teil wird von Musikschüler/-innen der MSAM und ihren Lehrpersonen gestaltet. *pd.* ■

«baradies» im Februar

Freitag, 1. Februar: «ä schöö schreegi bar» – Stegreifgugge und Gerstensuppe mit Willi Fischbacher, Cony, Marlis, Ueli, Paul.

Freitag, 22. Februar: Mein Weg nach Timbuktu – erzählt von Fritz Müller; Bilder und Skulpturen von Doris Müller. *pd.* ■

Briefkasten

Präzisierung zu «KiTüPo»-Interview

Vor allem beschämend ist für mich die Aussage im Schlusssatz: «Sie näht und macht immer noch gerne textile Sachen und ist, wie sie selbst sagt, ziemlich begabt!» Geärgert hat mich auch die Aussage, ich hätte gerne Latein studiert, was so nicht stimmt. Ausserdem fehlen wesentliche Zeitabschnitte in der Berufserfahrung. Leider konnte ich das Interview vor dem Druck nicht einsehen.

Somit gestatte ich mir folgende Präzisierung: In der 6. Klasse schwärmte ich für Dr. Albert Schweitzer. Zusammen mit meiner Schulfreundin planten wir, später einmal als Ärztinnen in Lambarene zu arbeiten. Deshalb besuchte ich den Lateinunterricht in der Sekundarschule, den ich aber nach kurzer Zeit abbrechen musste. Meine Eltern fanden, ein Mädchen brauche nicht zu studieren.

Einverstanden waren sie hingegen mit dem Beruf der Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin. Weil ich vorwiegend handwerklich begabt bin, hat mir dieser Beruf stets Freude bereitet.

Dass ich zwischenzeitlich vier Jahre im Schweitzer-Spital in Lambarene (Gabun, Westafrika) als Hausbeamtin arbeiten würde, hätte ich mir damals nicht träumen lassen. Aber die vier Jahre in Lambarene wurden durch das Zusammenarbeiten und -leben mit den Eingeborenen und Dr. Schweitzer zu einem tiefgreifenden Erlebnis. Eine grosse Bereicherung war auch die dreijährige Weiterbildung am Werkseminar in Zürich. Eine weitere Ausbildung am Heilpädagogischen Seminar kam mir für die Arbeit mit Behinderten an der Schule Roth-Haus sehr zustatten.

Myrtha Suhner ■



«Fabrication»: Neujahrsbrunch der SP Rotach

Bei einem gemütlichen Brunch im Restaurant Bahnhof in Bühler feierten Mitglieder und Sympathisanten der SP Rotbach am Dreikönigstag den Beginn des neuen Jahres. Die Sozialdemokrat/-innen aus Teufen, Bühler und Gais pflegten die Geselligkeit und blickten auf ein erfolgreiches 2007 zurück. Diskutiert wurden auch die Herausforderungen des eben begonnenen neuen Jahres. Staatsarchivar *Peter Witschi*, Herisau, stellte sein kürzlich erschienen Buch «Fabrication – Einblicke in die industrielle Entwicklung des Appenzellerlandes» vor. Foto: GL ■



«Spannweite»: Neujahrsapéro der FDP

Der diesjährige Neujahrsapéro der FDP Teufen und Bühler stand unter dem Motto «Spannweite». Bereits zum dritten Mal in Folge organisierten die beiden Nachbargemeinden diesen Anlass gemeinsam. Die Ortsparteien besichtigten die neue Werkhalle der Zimmerei Heierli in Bühler und die Appenzeller Präge, welche im gleichen Gebäude untergebracht ist. Der Apéro wurde mit verschiedenen musikalischen Einlagen umrahmt, und der Holzbau-Ingenieur Paul Grunder verband politische Aktualität in humoristischer Art mit dem Motto des Anlasses. ms Foto: GL ■

Attraktives Kursangebot im Appenzeller Mittelland

Aus «Erwachsenenbildung» ist «Weiterbildung Appenzeller Mittelland AR» geworden. Unter neuem Namen und Erscheinungsbild ist wiederum ein abwechslungsreiches, attraktives Kursprogramm zusammengestellt worden.

Das gesamte Kursangebot mit den detaillierten Kursbeschrieben ist auf der Internetseite mit der neuen Adresse www.webmittelland.ch zu finden. pd.

Infos und Anmeldungen: Sekretariat Weiterbildung Appenzeller Mittelland AR, Trogener Strasse 5A, 9042 Speicher. Telefon 071 344 99 92, Email: sekretariat@webmittelland.ch. ■

Appenzellerland Sport: Neues Kursprogramm

Das Kurs- und Vortragsprogramm 2008 wurde gegenüber dem vergangenen Jahr stark ausgebaut. Einige Kurse finden während des Tages statt, andere am Abend. Ausgeschrieben werden unter anderem folgende Kurse: Pilates/Feldenkrais, Seniorentaining, Nordic

Walking, Power Yoga, Masai Walking, Rücken- und Beckenbodentraining, Training für Bauch/Beine/Po, «Fit über Mittag» und MBT im Sport. Das Programm beginnt am 4. Februar. Zudem bietet Appenzellerland Sport am 1. Donnerstag des Monats regelmässig Vorträge an zu Themen wie Rückenbeschwerden, Mentales Training, Ernährung. Am 21. Februar veranstaltet Appenzellerland Sport eine begleitete Vollmond-Schneeschuh-Tour. pd.

Infos: www.appenzellerlandsport.ch (Telefon: 071 335 62 62) oder info@appenzellerlandsport.ch. ■

Aus dem Jugendtreff

Der Jugendtreff ist weiterhin wie gewohnt am Mittwoch nachmittag und Freitag abend für Jugendliche bis 18 Jahren geöffnet. Im und um den Treff herrscht striktes Alkohol- und Drogenverbot, im Treff Rauchverbot. Wer sich nicht an bestehende Regeln hält, erhält Hausverbot.

Übrigens: Eltern sind eingeladen, an einem Freitagabend einmal im Treff vorbeizuschauen. TO ■



«Raclette»: Gemütlicher Abend der SVP

Als letzte der Teufner Ortsparteien hat die SVP am 19. Januar zum traditionellen Raclette-Essen in die Hechtremise eingeladen. Rund drei Dutzend Mitglieder und Gäste erlebten einen gemütlichen Abend. Die Blocher-Abwahl schien weitgehend verdaut; die Partei startete optimistisch – und mit neuen Mitgliedern – ins politische Jahr 2008. Als Gast konnte Regierungsrätin *Marianne Koller* willkommen geheissen werden. Im neuen Präsidenten der Ortspartei, *Fredy Bressan*, fand die Teufnerin einen umsichtigen Betreuer (Bild). Foto: GL ■

Im Gedenken

Josef Brusacoram

3. 9. 1919 – 5. 11. 2007



Josef Brusacoram-Holderegger lebte seit seiner Geburt in Teufen. Er hat hier die Schulen besucht, seine Lehre als Maurer absolviert und auch geheiratet. Während 50 Jahren arbeitete er beim Baugeschäft Gähler; davon, dank Weiterbildung, über 40 Jahre als Polier. Das Wichtigste in seinem Leben war stets die Familie und seine einzige Enkelin. Musik und Singen waren seine Leidenschaft. Er war während Jahren Mitglied der Harmoniemusik Teufen und des Männerchors Tobel. 1954 gründete er zusammen mit Kollegen den Jodelclub Teufen. Besondere Ereignisse waren jeweils die Auftritte im Ausland und an Eidgenössischen Jodlerfesten, wo er immer auch mit seinem Duett-

partner sang und stets die Bestnoten erreichte. Im vergangenen September durfte er mit seiner Frau noch das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. In Bescheidenheit und Ruhe, so wie er gelebt hat, ist er am 5. November im Spital Herisau gestorben. *M.B.* ■

Irma Huber-Forrer

1. 4. 1921 – 12. 11. 2007



Irma Huber-Forrer ist in St. Gallen aufgewachsen. Dort hat sie die höhere Töchterschule Talhof besucht. Später war sie in der Modebranche tätig, bis sie 1941 heiratete.

14 Jahre lebte sie in Gossau, bevor sie 1955 auf den Büel in Niederteufen zog. Hier genoss sie ihre Familie, aus der zwei Töchter und zwei Söhne stammen. Zwei dieser Kinder, Monika und Remo, woh-

nen bis heute in Niederteufen. Als eine willkommene Abwechslung empfand es Irma Huber, wenn sie sich bei Remo im Restaurant nützlich machen konnte. Gerne liess sie sich auch jederzeit auf einen Ausflug einladen, den sie, egal wohin, einfach genoss.

Als ihr der Büel 1997 zu gross wurde, zügelte Irma Huber in eine schöne Wohnung in der Grünaustrasse. Hier verbrachte sie, näher dem Dorfleben, sieben Jahre.

Seit Oktober 2004 lebte Irma Huber im Altersheim Lindenhügel, wo sie am 12. November 2007 verstarb. *R.A.Hu.* ■

Paula Sturzenegger

23. 3. 1927 – 13. 11. 2007



Paula Sturzenegger-Meier war eine «Weinländerin». Sie verbrachte ihre Jugendzeit in Andelfingen. Nach der Primar- und

Sekundarschule besuchte sie für ein Jahr die Gewerbe- und Haushaltungsschule in Weinfeld. Nach einem Welschlandaufenthalt begann sie mit der Verkäuferinnenlehre in einer Konditorei in Küsnacht. Vor ihrem Glückstag am 6. Oktober 1951, als sie Ernst Sturzenegger heiratete, arbeitete sie bei der Confiiserie-Sprüngli am Paradeplatz in Zürich. 1957 und 1959 wurden die Beiden glückliche Eltern von Werner und Dora. Von 1974 bis 1987 war Paula Sturzenegger auf der Hohenegg, der Psychiatrischen Klinik in Meilen, als Telefonistin-Aushilfe tätig. 1987, mit der Pensionierung ihres Mannes, zogen Sturzeneggers nach Teufen. Hier lernten sie liebe Nachbarn kennen. Anfangs half sie im Frauenverein und im Krankenhaus. Auch im Turnverein und in der Wandergruppe war das Ehepaar Sturzenegger mit dabei. Als Paula Sturzenegger die Pflege ihres alternden Schwiegermüetlis übernahm, musste sie leider die Mitwirkung in den Vereinen beenden. Aber ihr kleines Paradies, ein Höckli bei Linthal im Glarnerland, behielten sie weiter als zweite Heimat. Leider ging Paula Sturzeneggers Leben ganz plötzlich an den Folgen eines Sturzes zu Ende. ■

Vittorina Tatasciore

20. 6. 1942 – 4. 12. 2007



Vittorina Tatasciore-Broccon ist in Feltre BL (Norditalien) geboren. Nach der Schulzeit zog sie in die Schweiz, wo sie ab 1960 bei der Zwirnerei R. Höhner in Gais arbeitete.

Dort lernte sie auch Vincenzo Tatasciore kennen. 1963 heirateten die Beiden. Sechs Jahre später wurden Tochter Viviana und 1970 Sohn Dennis geboren. 1980 zog die Familie nach Teufen, wo Vittorina Tatasciore, als die Kinder erwachsen waren, bis zu ihrer Pensionierung 2006 im Alterszentrum arbeitete.

Sie war gerne zu Hause mit der Familie und liebte ihre drei Enkelkinder über alles. Nach kurzer und schwerer Krankheit ist Frau Tatasciore am 4. Dezember 2007 von ihren Schmerzen erlöst worden.

D.T. ■

Ernst Gasser-Urwylter

29. 2. 1920 – 31. 12. 2007



Ernst Gasser wurde in St. Gallen geboren und hat dort auch die Schulen besucht. Sein Medizinstudium hat er in Basel, Paris und Zürich absolviert. Zehn weitere Jahre bildete er sich in verschiedenen Spitälern zum Rheumatologen aus.

1961 heiratete er und eröffnete seine eigene Praxis im Haus Walthalla in St. Gallen. Während 30 Jahren führte er eine grosse Praxis. Dr. Gasser war nebst einem Berufskollegen in Bad Ragaz der erste Rheumatologe mit eigener Praxis im Kanton St. Gallen und in den weiteren umliegenden Kantonen. Der Zulauf aus diesen Kantonen und aus dem süddeutschen Raum war enorm.

Grosse Freude hatte Ernst Gasser an seiner Tochter, die in Zürich als Juristin tätig ist. Ein weiterer Höhepunkt in seinem Leben war die Geburt seiner Enkelin 2006. Herrn Gassers liebstes Hobby war Musik: Klassik und Jazz. Er selber spielte Klavier. *MS.* ■



Samariter: Neuer Vorstand zum 100-Jahr-Jubiläum

Anlässlich der 100. Hauptversammlung des Samaritervereins Teufen am 12. Januar ist der Vorstand neu bestellt worden. Neue Präsidentin ist Daniela Ruppammer-Leirer (Bildmitte). Die weiteren Vorstandsmitglieder (von links): Mäggy Müller (Helpteam-Leiterin), Trudi Schiess (Materialverwalterin), Karin Albeniz (Technische Leiterin/Kursleiterin), René Ory (Kassier), Daniela Indermaur (Aktuarin, Vizepräsidentin) und Annemarie Bressan (Materialverwalterin). – Wir werden ausführlich auf das 100-Jahr-Jubiläum des Samaritervereins zurückkommen. Foto: pd. ■

Gratulationen im Februar

Clara Morger-Mattarel feiert am 8. Februar ihren 90. Geburtstag. Sie wuchs zusammen mit zwei Schwestern und einem Bruder an der Muttergasse in St. Gallen auf. Ihr Vater war Italiener, die Mutter Schweizerin. An der Marktgasse führten ihre Eltern das damalige Reformhaus Mattarel-Wick. Auf dem Klosterplatz trafen sich die Kinder zum gemeinsamen Spiel, denn Autoverkehr hatte es damals kaum. Zuerst besuchte Claire Morger die Schule im «Hadwig», hernach die «Flade». Im Anschluss an die dreijährige kaufmännische Lehre absolvierte sie ein Haushaltjahr in Frankreich. Weitere zwei Jahre arbeitete sie dann in Genf. 1944 heiratete unsere Jubilarin und wurde Mutter von vier Kindern. Ihr Mann führte damals ein eigenes Stickerei- und Textilengeschäft, das die Ware exportierte. Daher war ihr Mann oft im Ausland unterwegs. In erster Linie war Claire Morger Hausfrau. Sie nähte auch Kleider ihrer Kinder selber.

Daneben hat sie aber immer gerne gelesen, geschrieben und auch im Kirchenchor gesungen. Mit 80 Jahren hat sie noch ein Buch mit dem Titel «Nonno Carlo» geschrieben, eine Biografie ihres Vaters. So wundert es nicht, dass ihr leider verstorbener Sohn Peter Morger Schriftsteller war. Frau Morger wohnt zusammen mit ihrem Sohn, der während 30 Jahren in Manila Geschäftsmann war, in der Alterssiedlung in Niederteufen. Sie erfreut sich immer noch guter Gesundheit. Wir hoffen, dass sie noch weiterhin in ihrer geliebten Wohnung bleiben kann.

Am 11. Februar gratulieren wir *Helena Zeller-Züst* zu ihrem 80. Geburtstag. Sie ist in Teufen an der Hechtstrasse aufgewachsen. Ihr Vater Reinhard Züst war Platzmonteur bei der SAK und Gemeinderat. Nach der Primar- und Sekundarschule besuchte sie die Frauenarbeitschule in St. Gallen. Darauf folgte ein Jahr Welschland in Lausanne in einem Haushalt mit zwei Buben. Ihren Landschuldienst absolvierte sie während des Zweiten Weltkrieges im Jura an der

Grenze zu Frankreich. Brot, Mehl etc. brachten sie für die meist sehr armen Franzosen einfach so über die Grenze. An die sehr anstrengende Arbeit des Torbe-Stechens erinnert sich unsere Jubilarin noch sehr genau. Der getrocknete Torf eignete sich sehr gut zum Heizen. In St. Gallen bildete sich Helena Zeller zur Modistin aus. Sogar ins Goldene Buch der besten Lehrabschlüsse gelangte sie. Auch ihr zukünftiger Mann Albert Zeller war sehr erfolgreich. Er war an der ETH in Zürich in seinem Abschlussjahr jüngster und zugleich bester Absolvent. 1951 wurde das Paar in Altnau vom Rosenpfarrer Meier getraut. Bekannt ist die Familie Zeller durch ihre einstige Firma Radium Chemie. Grossen Erfolg erzielte sie mit Auslandsgeschäften. Albert Zeller, der leider vor acht Jahren verstarb, wurde durch seine Frau unterstützt, die ihn auch auf Auslandsreisen begleitete. Eine Tochter und zwei Söhne, sechs Enkel und jetzt noch zwei Urgrosskinder machen Helena Zeller glücklich. Heute führt ihr Sohn Albert die Tritec (ehemals Radium Chemie). Das Stadttheater besucht Helena Zeller kaum mehr und auch als Mitglied des Kunstmuseums hat sie sich etwas zurückgezogen. An der Speicherstrasse wohnt sie aber immer noch glücklich und zufrieden.

Ebenfalls am 11. Februar wird *Köbi Rechsteiner-Kreienbühl* 80 Jahre alt. Er ist in Herisau geboren, aufgewachsen und hat dort 1968 Elisabeth Kreienbühl geheiratet. Beide sind Eltern einer Tochter und eines Sohnes und sind glückliche dreifache Grosseltern. Köbi Rechsteiner hat Bau- und Möbelschreiner gelernt. Später arbeitete er für das Zeughaus Herisau und ab 1980 war er fürs Zeughaus und Zivilschutzzentrum Teufen tätig. Seine Freizeit widmete er dem Gesang. 1950 gründete er den Männerchor Säge in Herisau. 1982 trat er dem Männerchor Tobel-Teufen bei und ist dort auch Ehrenmitglied. Aber nicht nur Gesang war sein Hobby, nein, er half auch tatkräftig in der Rettungskolonie Säntis während sieben Jahren und war Mitglied



Zirkus-Wettbewerbspreise der Stiftung Waldheim

Anlässlich der Zirkusvorstellungen im Sommer fand im Wohnheim Schönenbühl ein Ballonwettbewerb statt. Dieser Tage übergab *Madeleine Brandes-Koller*, Leiterin Aus- und Weiterbildung der Stiftung Waldheim, die Preise im Beisein von Geschäftsleiter *Dorji Tsering* (beide rechts im Bild) die Preise an *Annette Hubacher* für Tochter *Anouk Hubacher*, *Renate Noser*, Teufen, *Rio Schawalder* und *Isabel Kaeshammer* für Mutter *Maria Kaeshammer* (von links). Foto: pd.

der Alpina, des Berg- und Skiclubs Herisau. Auch heute noch ist Köbi Rechsteiner oft zu Fuss unterwegs. Gerne besucht er seine Enkel im Aargau.

Lily Fenner-Kuhn darf immer noch bei guter Gesundheit am 24. Februar ihren 94. Geburtstag feiern. Obwohl sie, die Älteste, und ihre vier Geschwister teilweise getrennt aufwachsen, weil die Mutter früh starb, darf sie auf ein zufriedenes Leben zurückblicken. In Zürich heiratete Lily Fenner 1942 den Zahnarzt Karl Fenner. Eine Tochter und zwei Söhne machten ihr Glück vollkommen. 1946 übernahm ihr Mann in St. Gallen eine Zahnarztpraxis. Seit November 2002 lebt sie in der Alterssiedlung in Niederteufen. Besonders freut es sie, wenn sie von ihrer Tochter Besuch erhält und sie mit ihr per Auto einen Ausflug machen darf.

Marlis Schaeppi ■

Raiffeisen: Teufnerin gewinnt den 1. Preis

Iwan Metzler, Geschäftsstellenleiter Teufen und Bühler, konnte auf der Geschäftsstelle Teufen der Raiffeisenbank Appenzell *Carla Wyler*, Teufen, den 1. Preis des Olma-Wettbewerbs – ein Raiffeisenkonto mit 2'000 Franken – überreichen. 32'000 Personen hatten an diesem Messe-Wettbewerb teilgenommen. pd.



Iwan Metzler überreicht *Carla Wyler* den 1. Preis. Foto: pd.

Zivilstand

Geburten

Gähler Chiara, geboren am 19. November 2007 in Herisau, Tochter des Marugg Marcus und der Gähler Nadine, Teufen.

Waldburger Leonie, geboren am 7. Dezember 2007 in St. Gallen, Tochter des Imobersteg Michel Urs und der Waldburger Yvonne, Nieder-teufen.

Rama Rilind, geboren am 14. Dezember 2007 in Herisau, Sohn des Rama Rexhep und der Rama geb. Suljevic Sevdije, Teufen.

Grünig Lara Sophie, geboren am 22. Dezember 2007 in St. Gallen, Tochter des Grünig Martin und der Grünig geb. Völgyi Andrea, Nieder-teufen.

Trauungen

Graf Christian und *Graf geb. Jäger Margrit*, getraut am 22. Dezember 2007 in Bühler, wohnhaft in Teufen.

Todesfälle

Sturzenegger geb. Meier Pauline, Teufen, geboren 1927, gestorben am 13. November 07 in St. Gallen.

Danthine Gerhard Karl, Teufen, geboren 1922, gestorben am 1. Dezember 2007 in Teufen.

Wanner Otto Robert, Teufen, geboren 1929, gestorben am 13. Dezember 2007 in St. Gallen.

Gasser Ernst, Teufen, geboren 1920, gestorben am 31. Dezember 2007 in Teufen.

Bischof Alois, geboren 1930, gestorben am 4. Januar in Teufen.

Kupferschmid Judith Anna, Teufen, geboren 1953, gestorben am 4. Januar in St. Gallen

Rüetschi Maria Johanna, Nieder-teufen, geboren 1924, gestorben am 12. Januar in St. Gallen. ■

Drei Brandfälle

Schon in den ersten Tagen des Jahres musste die Feuerwehr Teufen zu drei Brandfällen ausrücken.

Am Neujahrsabend konnte in der Äusseren Egg (bei der «Waldegg») ein Feuer gelöscht werden. Der Brand wurde durch bauliche

Of welem Bänkli bin i gsesse?

Im neuen Wettbewerb gilt es, die Standorte von Ruhebänken zu erraten.

In unserer Gemeinde gibt es um die 100 Ruhebänke. Sie stehen an schönen Aussichtslagen, unter Bäumen, an Waldrändern, an Bächen. Vorbildlich werden sie vom Gemeindebauamt unterhalten. Geht es um die Platzierung von neuen Bänken, ergreift der unermüdliche *Werner Holderegger* meist die Initiative.

Im Laufe des Jahres nehmen wir Sie mit zu bekannten und versteckten Orten und freuen uns auf Entdeckungen und spontane Begegnungen auf dem Bänkli.

Wettbewerb

Wo steht die nebenan beschriebene Bank? Schreiben sie den Flurnamen auf oder erklären Sie den Ort (z.B. oberhalb von..., beim Haus X, hinter der ...strasse).

Die richtigen Einsendungen – per Postkarte an «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen oder Mail wettbewerb@tuefner-poscht.ch – werden verlost. Auch dieses Jahr gibt es wieder Gutscheine von Teufner Geschäften und ein Abonnement für die «Tüüfner Poscht» für Auswärtige zu gewinnen.

Auflösung Fotorätsel

Zum letzten Mal musste in der Dezember-/Januar-Ausgabe anhand des Klassenfotos des Jahrgangs 1923 der Name eines Schülers er-

Mängel an der Abgasanlage eines Zimmerholzofen verursacht.

Am 4. Januar brannte es in einem Nebengebäude des Altersheims Bächli. Ein Wäscheständer war unmittelbar neben einem Speicherofen platziert, so dass die Wäsche zu motten begann und sich daraus ein Brand entwickelte. Der Sachschaden wird auf rund 25'000 Franken geschätzt.

In einem Ferienhaus bei der «Jägerrei» entstand in der Nacht vom 11. auf den 12. Januar ein Mottbrand, der durch einen massiv überhitzten Kachelofen ausgelöst wurde. Es entstand höherer Sachschaden. ■



Das Abendbänkli. Hinter dem Wald geht die Sonne unter. Ihre letzten Strahlen tauchen den Alpstein und das nahe Dorf in sanftes Abendlicht. Obwohl das Bänkli unweit des Dorfs steht, ist es sehr ruhig unter der Eiche. Schon der Flurname weist auf diesen stillen Standort hin. Foto: EP



raten werden. Beim Knaben auf dem Klassenfoto handelt es sich um *Peter Spörri*. Er führte das Café Spörri zusammen mit seiner Frau *Helene* von 1954–1982 in 2. Generation.

Die Gewinner/-innen heissen:

1. Preis (Pizzeria Panorama, 40

Franken): *Ursula Hengartner*, Speicherstrasse 80.

2. Preis (Sylvia's Decohouse, 30 Franken): *Doris Lehmann*, Eggli-strasse 13.

3. Preis (Drogerie Wetzl, 20 Franken): *Helena Krüsi*, Blattenstrasse 12a.

4. Preis (Abo «Tüüfner Poscht» für auswärtige Teufner/-innen): *Ruedi Signer*, Oberdorfstrasse 11, 3322 Urtenen-Schönbühl. EP ■

Persönlich

Kirchenratsschreiberin hat gekündigt



Nach zweijähriger Tätigkeit hat Kirchenratsschreiberin *Astrid Schoch*, Teufen, ihre 50-Prozent-Teilzeitstelle gekündigt. Sie wird die Geschäftsstelle der reformierten Landeskirche bei der Appenzell Ende Mai verlassen.

Astrid Schoch will sich künftig wieder vermehrt auf ihre «Agentur für Kommunikation und Systemisches Coaching» (vormals «Jörg Schoch AG») konzentrieren. TP ■

Teufnerin eröffnet Zahnarztpraxis in St. Gallen



Nina Vlajic, Nieder-teufen, hat nach Studium der Zahnmedizin an der Universität in Zürich und dem erfolgreichen Abschluss ihrer Doktorarbeit die Praxis von Zahnarzt Dr. Hess an der Schreinerstrasse 7 in St. Gallen übernommen.

Nina Vlajic hat ihre Primarschulzeit in Nieder-teufen verbracht und anschliessend die Kanti Trogen besucht. pd. ■



Gewinner/-innen des Hörli-Zeichnungswettbewerb

An der Einweihung des evang. Kirchgemeindehauses Hörli am 6. Januar konnten die Kinder an einem Zeichnungswettbewerb «Drei Könige» teilnehmen. Folgende stolze Gewinner/-innen durften einen Markwälder-Gutschein entgegennehmen: Kat. Vorschule: *Priska Nef* (1.), *Lea Inauen* (2.), *Lukas Koller* (3.); Unterstufe: *Helen Stuck* (1.), *Thomas Koller* (2.), *Chantal Koller* (3.); Mittelstufe: *Serafin Krieger* (1.), *Michele Gut* (2.), *Lorenz Bauer* (3.). Foto: zVg.

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Bibelkafi für Senioren: Mittwoch, 6. Februar, 14 Uhr, in der Pension Alpenheim; mit Pfarrer A. Fabian.

Trauer-Zeit mit-gefühlt: Ein ökumenisches Angebot im Rotbachtal. Donnerstag, 14. Februar, 19.30 Uhr, im Evang. Kirchgemeindehaus Hörli: «In Würde sterben» – ein Abend mit C. Reichlin vom Hospiz-Dienst St. Gallen im Gespräch mit Pfarrer Axel Fabian. Hospiz-Arbeit bedeutet das achtungsvolle Begleiten von Schwerkranken und Sterbenden und ihren Angehörigen.

Josef-Musical: Sonntag, 17. Februar, 13.30 Uhr, und Mittwoch, 20. Februar, 19 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel; für Schülerinnen und Schüler der Primarschule.

Innenrenovation Evang. Kirche: Tag der offenen Tür am Samstag, 23. Februar, 16 bis 18 Uhr.

Die *Cevi-Jungschar* trifft sich am Samstag, 23. Februar, 14 Uhr, beim Hecht. Infos bei Diakon B. Ammann (071 333 20 30) oder Abteilungsleiter Martin Winkelmann, (071 333 59 90).

Seniorentreff: Dienstag, 26. Februar 14.30 Uhr, im Lindensaal; «Alt Teufen», Vortrag von Werner Holderegger; Diakon Bruno Ammann.

Kontaktmittag: Freitag, 29. Februar, 11.30 Uhr, im Restaurant Ilge, An- bzw. Abmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 11).

Ökumenische Chinderfür: Freitag, 29. Februar, 16.30 bis 17.30 Uhr, in der kath. Kirche «Der verlorene Sohn». ms.

Kurse und Seminare im «Fernblick»

Februar

1.–3.: Kontemplation. Einführung und Vertiefung, mit Beatrix Jessberger.

2.: Lichtheilung als Weg zum Frieden. Lichtheilkreis mit Theres Bleisch und Margrit Wenk-Schlegel.

6./13./20./27.: Kontemplation im Alltag; Mittwochabend, mit Team Fernblick.

15.–17.: Die Schöpfung ist Tanz. Tanz und Spiritualität mit Krisz-

Aktivitäten der Frauengemeinschaft

Tanz aus dem Orient

für Jugendliche ab 12 Jahren

Arme, Hände und Wirbelsäule in Anmut schlängeln lassen, feurige Becken- und erdige Fussbewegungen dazu – so bewegen sich die indischen Bollywood-Tänzerinnen.

Der Kurs findet unter der Leitung von Hanna Baumann jeweils am Mittwoch, 27. Februar, 5. und 12. März von 13.30 bis 15 Uhr im Kath. Pfarreizentrum Stofel statt.

Kosten: 50 Franken; bequeme Hose oder Jupe; Anmeldung bis 13. Februar bei Gabi Buck (071 333 22 24).

Besichtigung Bus-Depot für Kinder ab 12 Jahren und Erwachsene

Ein Bus der VBSG holt uns an der Haltestelle Riethüsi ab und bringt uns ins Bus-Depot. Nach einer Führung durch Betrieb, Werkstatt, Leitstelle und Depotbereiche wird ein Zvieri in der Betriebskantine serviert.

Anschliessend bringt uns der Bus wieder zurück zum Ausgangspunkt.

Mittwoch, 27. Februar, 14–16.30 Uhr; Kosten: 10 Franken pro Person. Anmeldung bis 18. Februar bei Gabi Buck (071 333 22 24).

«Bewegter» Ausdruck des Lebens

Unter der Leitung von Martina Kürsteiner lernen Sie Kreis- und Gruppentänze aus verschiedenen Kulturen. Wir erlernen gemeinsam einfache Schritte und tanzen zu traditioneller, meditativer und

rockiger Musik. Frauen und Männer jeden Alters sind herzlich dazu eingeladen.

Mittwoch, 27. Februar, 5. und 12. März, 19.30–21 Uhr; Kath. Pfarreizentrum Stofel; leichte Schuhe oder rutschfeste Socken, bequeme Kleidung. Kosten: 50 Franken. Anmeldung bis 15. Februar bei Eliane Schuler (071 333 43 33).

Wen-Do;Selbstverteidigungs-Workshop für Frauen und Mädchen

Frauen und Mädchen ab 16 Jahren werden mit Gewalt in unterschiedlichster Form konfrontiert. Selbstverteidigung ist eine individuelle Strategie, die Frauen erlernen können, um der Gewalt etwas entgegenzusetzen.

In diesem Grundkurs entdeckt ihr eure Stärken und lernt, diese gezielt einzusetzen. Leitung des Kurses: Ajsha Sieber. pd.

Samstag, 8. März, 13–19 Uhr, und Sonntag, 9. März, 10–16.30 Uhr, im Wen-Do-Jo, Gottfried Kellerstr. 40, St. Gallen (hinter Hotel Einstein). Mitnehmen: Turnkleider, rutschfeste Socken oder Turnschuhe, Lunch. Kosten: 290 Franken. Anmeldung bis 6. Februar bei Gabi Buck (Telefon 071 333 22 24).

Schule Roth-Haus braucht finanzielle Unterstützung

Durch den Neubau der Schule Roth-Haus sind noch hohe Schulden abzutragen. Mit dem Inkrafttreten des NFA entstehen bei gewissen Kindern, die an einer komplexen Symptomatik wie z.B. einer schweren Wahrnehmungsstörung oder anderer vergleichbarer Störungen leiden, Finanzierungslücken, welche im Sinne der IV nicht ein Geburtsgebrechen darstellen. Mit einem Fond über 100'000 Franken pro Jahr wäre es möglich, einzelnen Kindern mit einem passenden Angebot in Ergotherapie, Spieltherapie, Heilpädagogischem Reiten und schulischer Sozialarbeit gezielt Unterstützungen zukommen zu lassen.

Jeder gespendete Franken kommt direkt und vollumfänglich den behinderten Kindern beider Appenzell zugute. ar.

Stiftung Roth-Haus, Teufen; PC-Konto 90 – 9714 – 6.

Persönlich: Ausbildungen und Weiterbildungen

Wir gratulieren den erfolgreichen Teufnerinnen und Teufnern zum Diplom und wünschen eine erfolgreiche Zukunft.

FH Hochschule für angewandte Wissenschaften

Severin Preisig, Rothusstrasse 7, hat



in dreijähriger Ausbildung das Diplom zum Betriebsökonom FH erlangt. Seinen Berufseinstieg machte er 2001 bei der UBS AG, St. Gallen, mit einer KV-Ausbildung. Anschliessend absolvierte er die Berufsmatura und verreiste für einen Sprachkurs nach England und Mexico und rückte dann in die Rekrutenschule in Thun ein.

Während des Studiums gründete Severin mit zwei Kollegen die Feuerwerkfirma WonderWorld GmbH mit Sitz in Teufen. Unterdessen hat es ihn jedoch hauptberuflich nach Zürich zu einer Unternehmensberatung verschlagen. In Teufen wird man ihn dennoch ab und zu antreffen – spätestens um den 1. August und den Silvester oder wenn er Heimweh nach einer grünen Wiese hat.

Sven Wagner, Lütiswiesstrasse, hat



ebenfalls im Oktober das Diplom zum Betriebsökonom FH erhalten. Nach seiner kaufmännischen Ausbildung mit

BMS bei Wegelin & Co. Privatbankiers, St. Gallen, arbeitete er noch zwei Jahre in seiner ehemaligen Lehrfirma. Seit Oktober studiert Sven an der Universität St. Gallen, wo er das Master-Programm Banking and Finance absolviert.

Schule für Soziale Arbeit

Alexandra Hubschmid, Cholga-denstrasse, hat nach 3-jähriger Vollzeit-Ausbildung im September das Diplom für Sozialarbeit erhalten. Zur Ausbildung gehörten zwei Praktikas, die sie bei der Caritas,



St. Gallen und bei der Sozialberatung, Oberuzwil absolvierte. Unterdessen hat Alexandra eine interessante Stelle angetre-

ten. Sie arbeitet in der «rose» in Trogen. Die «rose» ist eine sozialpädagogische Wohngruppe für Mädchen und junge Frauen im Alter von 13 bis 18, die infolge inadäquater Strukturen, Gewalterfahrung oder auf Grund ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung eine betreute Wohnform benötigen. Hoch über Teufen, im Hätschen, hat Alexandra eine schöne Wohnung gefunden und bleibt vorerst – aber nicht auf ewig, wie sie beteuert – ihrer Heimat treu.

Ostschweizer Kinderspital

Noëmi Schweizer, Vorderhaus-



strasse 20, hat nach vierjähriger Ausbildung am Ostschweizer Kinderspital St. Gallen im Oktober das

Diplom als dipl. Pflegefachfrau DN II (FH) erhalten. Während ihrer Ausbildung absolvierte sie Praktikas in den Spitälern von Appenzell, St. Gallen (Kantonsspital und Kinderspital) sowie in Walenstadt.

Zurzeit weilt Noëmi auf einem Missionseinsatz auf den Philippinen (in Davao). Dort arbeitet sie als Krankenschwester in den Bergen. Gemeinsam mit einem Arzt versorgt das Team die ärmste Bevölkerung unter einfachsten Bedingungen. Nach ihrer Rückkehr wird sie eine Stelle als Pflegefachfrau FH in Winterthur antreten.

Hochschule

Barbara Preisig, Engelgasse, hat im Oktober ihr Studium an der Universität Bern mit dem Lizenziat



Lic. phil. hist. abgeschlossen. Nach der Ausbildung zur Primarlehrerin am Seminar Kreuzlingen studierte sie Kunstgeschich-

te (Schwerpunkt Gegenwartskunst) und Philosophie in Bern und Wien. Sie absolvierte mehrere Praktikas, u.a. in der «Generali Foundation», Wien, und im «Migros Museum für Gegenwartskunst», Zürich. Seit Anfang Jahr arbeitet Barbara zu je 50% in der Zürcher Galerie «Francesca Pia» und an der «Zürcher Hochschule der Künste» (ZHdK) als wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Weiterbildungen

FHS

Alberto F. Galasso, Stofelweid 5, hat soeben bereits sein zweites berufsbegleitendes Fachstudium sehr erfolgreich und in Rekordzeit absolviert. Er erlangte einen Executive MBA mit der Vertiefung «International Management» in St. Gallen. Diese akademische Ausbildung führte ihn unter anderem auf vier Kontinente, wo er an verschiedenen Elite-Universitäten jeweils mehrwöchige Vorlesungsreihen mit dem Fokus der internationalen Unternehmensführung besuchen konnte. Gleichzeitig wurde der Kontakt und Austausch der Studierenden mit dem Top-Management multinationaler Unternehmungen ermöglicht und gefördert.

Alberto F. Galasso arbeitet im Range eines Managing Directors als Verantwortlicher Wealth Management Zürich-Ostschweiz bei der LGT Bank in Liechtenstein in Vaduz. Seit zwei Jahren wohnt er mit seiner Familie (Enrico ist vier- und Raffaele einjährig) in Teufen. Seine Frau Andrea ist Eidg. dipl. Physiotherapeutin. Ihre an der gleichen Adresse in Selbständigkeit geführte Praxis ruht zurzeit aufgrund der Babypause.

Friedrich Mumenthaler, Steinwischlenstrasse, ist in Niederteufen aufgewachsen und vor vier Jahren mit seiner Frau wieder in sein Heimatdorf zurückgekehrt. An der FHS hat er im 2007 das Executive MBA Fachstudium Controller abgeschlossen.

Friedrich Mumenthaler hat bereits mehrere Ausbildungen absolviert, u.a. eine Lehre als Mechaniker und Studien in Maschinenbau und Betriebswirtschaft. Seit 2 1/2 Jahren ist er CEO der Knoepfel AG, Walzenhausen, einem Betrieb der hochpräzisen, spanabhebenden Metallbearbeitung mit 40 Mitarbeitern.

GBS, Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum

Das Diplom als Hauswart/-in mit eidg. Fachausweis durften zwei Personen aus Teufen entgegennehmen:

Gabi Condrau, Landhausstrasse, ist seit 3 1/2 Jahren Hauswartin für die Schulhäuser Gähleren und Dorf.

Markus Hehli, Goldibrugg, arbeitet als Hauswart bei der media swiss ag.

Die berufsbegleitende Ausbildung sei ziemlich streng gewesen, meinen die Beiden. Umso mehr freuen sie sich jetzt über den Erfolg.

ZbW, Zentrum für berufliche Weiterbildung

Josef Rechsteiner, Vorderhausstrasse, hat am ZbW das Diplom als Dipl. Techniker HF, Fachrichtung Informatik, erlangt. Der Software-Entwickler pendelt jeden Tag nach Wil, wo er in der Firma Greenshare Standardapplikationen für Verwaltungen pflegt und erweitert. Josef Rechsteiner ist schon seit vielen Jahren in der Softwareentwicklung tätig. Die zurückliegende Ausbildung erweiterte sein Wissen im Bereiche der Informatiktechnologien. In diesem Beruf werde man schnell «alt», meint er, deshalb sei es besonders wichtig, sich weiter zu bilden. ep. ■

Tüüfner Fasnacht mit Maskenbällen und Umzug

Höhepunkte am 8./9. Februar. – Der Funkensonntag und der Steiner Blochumzug beschliessen die närrischen Tage.

Mit dem «Morgestraich» am «Schmutzige Donnschtig», 31. Januar, hat die Guggemusig Südwörscht die Fasnacht eröffnet. Am Freitag, 8. Februar, findet der Maskenball im Zeughaus statt. Tags darauf, am Samstag nachmittag, freuen sich die Kinder auf den bunten Fasnachtsumzug vom Stofel durch das Dorf zum Zeughaus. Hier und in der «Linde» finden die Kindermaskenbälle statt. Die «Südwörscht» werden während der Fasnachtszeit öfter in den ein-

heimischen Gasthäusern sowie am «Funkesonntig» zu hören sein.

Maskenball

Der exklusive, kleine Maskenball im Lindensaal findet am Freitag, 8. Februar, statt. Ab 20 Uhr ist das Zeughaus voll in den Händen aller jungen und «alten» Fasnachtsverrückten. Frei nach dem Motto «Der Wald lebt – Borkenkäfer adé» wird «gmaschgeret».

Für Stimmung bis in die Morgenstunden sorgen DJ Edii und DJ Zelli. Auch Guggemusikfreunde kommen nicht zu kurz: D'Spycher Guggen-

Chapf-Chläpfler Engelburg, Höxpe aus Eggerstanden und «Tüüfner Südwörscht» werden das Zeughaus zum Kochen bringen.

Der Eintritt (ab 16 Jahren; Ausweiskontrolle) ist bis 21 Uhr für Vollmaskierte frei. Danach kostet der Eintritt für Maskierte 10, für nicht Maskierte 15 Franken.

Ab sechs Personen und auf Anfrage (079 349 53 73) steht ein Gratis-Shuttlebus zur Verfügung, der die Fasnächter bis ca. 4 Uhr in ihre Wohngemeinden in der Nachbarschaft – von St. Gallen bis Appenzell – zurückbringen wird.

Fasnachtsumzug und Kindermaskenball

Am Samstag, 9. Februar, um 14 Uhr, startet der Fasnachtsumzug vom Stofel bis zum Zeughausplatz.

Anschliessend, um 14.30 Uhr, beginnen die Maskenbälle im Zeughaus und im Lindensaal. Im Zeughaus werden zwei Clowns für

Spiel, Spass und Unterhaltung sorgen; auch die Fischerecke und die Clownwand fehlen nicht. Alle Kinder bis und mit 3. Klasse in Begleitung sind herzlich willkommen. Die Maskenprämierung findet um 16.30 Uhr statt.

Im Lindensaal können die 4., 5.- und 6.-Klässler ihre Talente zeigen und diese prämiieren lassen. Disco mit DJammy und Line-Dancers sorgen für Stimmung.

Funkesonntig und Blochmentig

Am 10. Februar laden die Familien Schiess in der Schwendi und die Familie Gossweiler an der Rütiholzstrasse zum «Funkesonntig» ein. Tags darauf, am «Blochmentig», zieht das Steiner «Buebeblöchli» seinem geschmückten Baumstamm nach Teufen. – Mit diesen beiden Anlässen wird die diesjährige Tüüfner Fasnacht würdig beendet. TP/pd.



Adrian Höhener, Dominik Krummenacher und Florian Studach vom OK enthüllten am 12. Januar das Motto des diesjährigen Maskenballs.

Foto: GL

«Südwörscht»: 30 Jahre und kein bisschen leise

Grosse Jubiläumsparty der Tüüfner Guggemusik mit zahlreichen Gastformationen in der «Festhütte» Zeughaus.

«Sterne föfi – scho 30i». – Unter diesem Motto hat die Tüüfner Guggemusik Südwörscht am 19. Januar ihren runden Geburtstag gefeiert. Zur denkwürdigen Jubiläumsparty im Zeughaus kamen rund 800 Fasnachtsbegeisterte, darunter diverse Gastguggen, die den «Südwörscht» ihre Ehre erwiesen. DJ Letz Fetz unterhielt das Publikum mit heissen Rhythmen. Abkühlung fanden die Feiernden in der Festwirtschaft und an der Bar.

Höhepunkt der Party war der Auftritt der jubelnden Dorfgugge. Kurz nach Mitternacht marschierten die Teufner Bläser/-innen und Perkussionist/-innen ins Zeughaus ein, wo sie von einem begeisterten Publikum mit bunten Lichtern empfangen wurden. Neben ihrem typischen Sound erfreuten die «Südwörscht» mit prächtigen neuen Kostümen. GL



Die «Südwörscht» an der ausgelassenen Jubiläumsparty im Zeughaus. Foto: GL

Februar			Wer:	Was:	Wo:
Fr	01.	Abends	Guggemusig «Südwörscht»	Beizenbummel	Gasthäuser
Fr	01.	20.00 Uhr	baradies	ä schöö schregi baar...	baradies, Engelgasse
Mi	06.	Nachmittag	Guggemusig «Südwörscht»	Auftritte in den Heimen	
Mi	06.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Pension Alpenheim
Mi	06.	14.30 Uhr	Werner Thalman	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Do	07.	14–16 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum
Do	07.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	07.	19.30 Uhr	Gemeinde	Öffentliche Orientierung	Lindensaal
Fr	08.	20.00 Uhr	Diverse	Maskenball	Zeughaus
Fr	08.	20.00 Uhr 00.30 Uhr	Guggemusig «Südwörscht»	Beizenbummel Auftritt am Maskenball	Gasthäuser Zeughaus
Sa	09.	13.30 Uhr 14.00 Uhr	Guggemusig «Südwörscht»	Besammlung, Nummernausgabe Start zum Fasnachtsumzug	Stofel
So	10.	18.30 Uhr	Familien Schiess/Gossweiler	Funkensontag für Jedermann	Obere Schwendi/Rütiholz
Di	12.	19.00 Uhr	Samariterverein	Beginn Nothelfer-Kurs	Aula Sporthalle Landhaus
Do	14.	08.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Winterliches Toggenburg	Treff Bahnhof Teufen
Do	14.	anmelden	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Telefon 071 380 07 71
Do	14	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Trauer-Zeit	Kirchgemeindehaus Hörli
Do	14.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Jass- und Spielabend	Restaurant Gemsli
Fr	15.	19.15 Uhr 20.30 Uhr	Lesegesellschaft	Hauptversammlung Konzert der «Drei Frauen»	Lindensaal
So	17.	10.00 Uhr	Kirchen	Ökumenischer Suppentag mit der HMT	Pfarreizentrum Stofel
So/Mi	17./20.	13.30/19 Uhr	Kirchen/MSAM	Musical Josef	Pfarreizentrum Stofel
Mi	20.	19–20 Uhr	A. Schoch, Physiotherapeut	Vortrag: Blasen-/Darmprobleme	Altersheim Lindenhügel
Do	21.	14–16 Uhr	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Alterszentrum
Do	21.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	21.	20.30 Uhr	Volleyballclub	Öffentliches Probetraining	Turnhalle Landhaus
Fr	22.	20.00 Uhr	Gewerbeverein	Hauptversammlung	Restaurant Anker
Fr	22.	20.00 Uhr	baradies	«Mein Weg nach Timbuktu» (Fritz Müller)	baradies, Engelgasse
Sa	23.	16–18 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Innenrenovation: Tag der offenen Tür	Evang. Kirche
Di	26.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff (Vortrag von W. Holderegger)	Lindensaal
Di	26.	15–17 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabelgruppe	Pfarreizentrum Stofel
Di	26.	20.00 Uhr	Ludothek	Lateinamerikanischer Spielabend	Gremmstrasse 7
Mi	27.	19.00 Uhr	Musikschule	Konzert: Hammerhart und zartbesaitet	Rotes Schulhaus Niederteufen
Do	28.	Anmelden	Pro Juventute	Mütter-/Väterberatung	Telefon 071 380 07 71
Fr	29.	11.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (Telefon 071 333 13 11)	Restaurant Ilge
Fr	29.	20.00 Uhr	Theatergruppe Spielwitz	Theater: «Zickenalarm»	Lindensaal
Fr	29.	20.00 Uhr	Turnverein Teufen	Hauptversammlung	Pfarreizentrum Stofel

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);
E-Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch